

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

358 (5.8.1929) Montagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 ...

Badische Presse

Redaktion und Verlag von: Ferdinand Ziergarten ...

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Montag, den 5. August 1929.

In Lakehurst glatt gelandet.

„Graf Zeppelin“ am Ziel / In 93 Stunden von Friedrichshafen nach Lakehurst / Ein Besuch über New York / Dr. Eckener ist zufrieden.

U. New York, 5. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag früh 2 Uhr 53 mitteleuropäischer Zeit in Lakehurst glatt gelandet.

Jahres seine geplante Fahrt nicht durchführen konnte, nicht widerlegt worden, da derartige technische Mängel, die sich beheben lassen, für die Bewertung eines Wertes wie das des Grafen Zeppelin nicht maßgebend sein können.

wieder mitmachen zu dürfen. Zu meinem Bedauern mußte ich das ablehnen, da für die Rückreise die Plätze bereits vergeben sind.

Eckeners Fahrbericht.

Rückfahrt am Mittwoch abend.

U. New York, 5. Aug. Den Pressevertretern gab Dr. Eckener folgende Erklärung ab: „Die Reise war sehr interessant. Wir hatten alle Arten von Wetter, Stürme, als wir abflogen und zwar zunächst so heftig, daß wir sogar schon zögerten, den Flug fortzusetzen.“

Der letzte Fahrtabschnitt. U. New York, 5. Aug. Nach den seit Sonntag früh vorliegenden Standortmeldungen vom „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff am 3 Uhr MEZ auf 35.4 Grad nördlicher Breite und 58.05 Grad westlicher Länge.

Große Mengen Post für den Weltflug. U. New York, 5. August. Seit Tagen laufen in New York und Lakehurst große Mengen Post, die „Graf Zeppelin“ auf seinem Weltflug mitnehmen und über den verschiedenen Ländern, die das Luftschiff berühren wird, abwerfen soll.

Dampferzusammenstoß bei Ostende:

Schweres Schiffsunglück.

Ein Vergnügungsdampfer gerammt und gesunken.

U. Paris, 5. Aug. Wie in den späten Nachmittagsstunden in Paris bekannt wurde, hat sich im Laufe des Sonntags nachmittags auf der See bei Ostende ein furchtbares Schiffskatastrophen ereignet.

Polnische Quertreibereien.

U. Danzig, 5. August. Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Strasburger, der schon wiederholt seine Vor- eigenommenheit gegen die Freie Stadt Danzig zu erkennen gegeben hat, hat anlässlich des bevorstehenden Besuchs italienischer Kriegsschiffe in Danzig einen neuen Vorstoß unternommen.

Ein englischer Kreuzer mit einem deutschen Dampfer zusammengestoßen.

v. D. London, 5. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie ein Telegramm aus Schanghai meldet, wurde der deutsche Dampfer „Scheer“, ein Schiff von 8000 Tonnen aus Hamburg, in der Nähe von Wusung von dem britischen Kreuzer „Cornwall“ beinahe in Grund gebohrt.

Schlagwetterexplosion bei Hamm.

U. Dortmund, 5. Aug. Wie das preussische Oberbergamt in Dortmund mitteilt, hat am Sonntag vormittag neun Uhr auf der Zeche „de Wedel“ bei Hamm auf der 812 Meter-Sohle aus bisher ungeklärter Ursache eine Schlagwetterexplosion stattgefunden.

Eine Wasserkraftzentrale eingestürzt.

U. Mailand, 5. August. In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner der Gegend zwischen Pisa und Livorno von einem furchtbaren Krach aus dem Schlafe geweckt. Die große Wasserkraftzentrale, die für die Entschlumpungsarbeiten dieser Gegend bestimmt war, war zum größten Teile verschwunden.

Die Nachricht von der erfolgreichen Überquerung des Ozeans durch „Graf Zeppelin“ und von der glücklichen Landung in Lakehurst erregt nicht nur das ganze deutsche Volk mit freudigem Stolz, sie weckt zugleich das Interesse der ganzen Welt auf eine Tat, die von dem Zeugnis ablegt von dem hohen Stand der deutschen Technik, von der deutschen Tüchtigkeit und deutscher Energie.

### Nationalsozialistische Kundgebung in Nürnberg.

#### Schwere Zusammenstöße.

**Nürnberg, 5. Aug.** Am Sonntag fand in Nürnberg die große Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Nach 8 Uhr vormittags begann der Aufmarsch der Braunhemden im Wittoldshain. General v. Epp sprach vor dem Totenmal für die Gefallenen. Der General ging davon aus, daß die Eröffnung der nationalsozialistischen Kundgebung durch ein Gedanken für die toten Helden des Weltkrieges tief verbunden sei mit dem Sinn und Wesen der Bewegung. Am entgegengesetzten Ende des Hains sprach Adolf Hitler. Wenn der Staat, so sagte Hitler u. a., mit dem Geiste des Jahres 1914 brechen wolle, dann sei es Pflicht des Volkes, die Beziehungen zu den alten Symbolen, Ehre und Macht, wieder aufzunehmen. Es folgte dann die Weihe von neuen Fahnen und Standarten. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug, der drei Stunden dauerte, in Bewegung. Die Strafen, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge umfüllt. Am Hauptmarkt nahm Adolf Hitler mit anderen Führern der Partei den Vorbeimarsch ab. Hier hatte auch eine Abordnung des „Stahlhelms“ Aufstellung genommen. Im Festmarsch, der sich reibungslos abwickelte, wurden besonders die Wäpfer Nationalsozialisten begrüßt, die in weißen Hemden erschienen, da ihnen von der Rheinlandkommission das Tragen der nationalsozialistischen Braunhemden verboten wurde. Auch die Studenten- und sonstigen Auslandsdeutschen wurden mit Heilrufen empfangen.

Als Gäste, des Parteitag besetzte man den zweiten Bundesführer des „Stahlhelms“, Oberstleutnant Duesterberg, den Landesführer von Bayern, v. Lenz, Prinz August von Preußen, sowie andere hohe Militärs der alten Armee in Zivil und in Uniform. Kurz vor 17 Uhr wurde aus einem kleinen Kaffeehaus in der Altstadt aus dem Fenster auf einen Nationalsozialisten geschossen. Der Mann wurde schwer verwundet. Einige Nationalsozialisten versuchten in die Häuser einzudringen, um den Schützen festzustellen. Die Schupo verhinderte dies und ging dabei äußerst scharf gegen die Nationalsozialisten vor. Ein weiterer Nationalsozialist erlitt eine Verletzung durch einen Stein, der von einem der Schützen abgeworfen wurde. Mehrere Nationalsozialisten kamen ihrem überfallenen Kameraden zu Hilfe. Bei dem einseitigen Handgemenge wurde die ganze Einrichtung des Lokals zertrümmert. Es soll einige Verletzte gegeben haben.

Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, soll es bei den Zusammenstößen drei Tote gegeben haben. Adolf Hitler habe einen Tagesbefehl herausgegeben, in dem die Nationalsozialisten aufgefordert werden, sich sofort in ihre Quartiere zu begeben. Daraufhin ist wieder Ruhe eingetreten.

### Bayrischer Kultusminister Dr. Matt gestorben.

**München, 5. August.** Nach langem schweren Leiden ist der frühere bayrische Kultusminister, Staatsrat Dr. Franz Matt, gestorben. Dr. Matt war nach 38-jähriger Beamtenlaufbahn mit 64 Jahren Ministerpräsident am 15. Oktober 1920 in den Ruhestand getreten, nachdem er schon längere Zeit vorher durch Krankheit an der Ausübung seiner Amtsgeschäfte verhindert und gezwungen war, den Landtagsverhandlungen größtenteils fernzubleiben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Ministeramt war Dr. Matt in einem Schreiben des Ministerpräsidenten der Dank des Vaterlandes für sein verdienstvolles Wirken für Volk und Staat ausgesprochen worden, und die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hatte in einem Dankschreiben gebeten, ihr auch in der kommenden Zeit seinen Rat zur Verfügung zu stellen. Es war Dr. Matt in seinem Ruhestand keine nachhaltige Besserung seiner Gesundheit mehr beschieden, so daß er im öffentlichen Leben nicht mehr hervorgetreten ist.

### Am Monte Rosa abgestürzt.

**U. Basel, 5. Aug.** Am Samstag nachmittag sind am Monte Rosa zwei Stuttgarter Touristen tödlich abgestürzt. Der Hergang des Unglücks konnte vom Gornier Grat aus beobachtet werden. Auch sah man die beiden Verletzten auf dem Gletscher liegen. Die beiden Leichen konnten später ohne Schwierigkeiten geborgen werden. Es handelt sich um den Rechnungsrat Gustav Adolf Wagner aus Stuttgart und Albert Ganzmüller, ebenfalls aus Stuttgart.

### Erfolgreiche Suche nach Bombe.

**U. Neustrelitz, 5. August.** Die Suche nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe wurde am Sonntag in dem Gelände der Oberförsterei Steinforde zwischen Fürstenberg und Belsenberg von der Kriminalpolizei, der Staatspolizei und der Landjägerei sowie Leuten der Neurupiner Reichswehr fortgesetzt. Die Suche nach dem Vermissten ist leider erfolglos geblieben.

## Graf Zeppelin im nordamerikanischen Bürgerkrieg.

Von **Regierungsrat a. D. Dr. Heyck.**

Professor der Geschichte in Heidelberg.

Heute, wo die schnellen Luftriesen den Namen „Graf Zeppelin“ in Rapiddrift über den Ozean tragen, wird es interessieren, daß sich der junge Alan Ferdinand von Zeppelin selber in den Vereinigten Staaten aufgehalten hat, zu der denkwürdigen Zeit, da um Fortbestand oder Spaltung der Union die jahrelangen Kämpfe wogten. Vierundzwanzigjährig, Offizier im württembergischen Generalstab, besetzt von der zielstrebigen Entschlossenheit, die sein Leben von Stufe zu Stufe auszeichnet, trat der junge Zeppelin Anfang Mai 1863 in Washington ein, um die Erlaubnis zu erreichen, hier, wo es die Praxis des Krieges miterleben gab, an Operationen und Kämpfen als militärischer Gast teilzunehmen. Die Bewilligung wurde nicht leicht erteilt, wobei vielleicht mitspielte, daß gerade in den ersten Monaten dieses Jahres die Lage der Nordstaaten vielleicht die ungünstigste während des ganzen vierjährigen Krieges war. Selbst junge englische Aristokraten, für die sich ihr Vorkämpfer mit ganzem Nachdruck einsetzte, hatten die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Zeppelin hatte Empfehlungen an den kanadischen Gesandten, Dr. Schleben, einen ebenso klugen wie persönlich sympathischen und beliebten Diplomaten. Schleben führte seinen Schilling dem Staatssekretär Seward zu, dem energischen Leiter der Washingtoner Politik, dieser stellte ihn dem Präsidenten Lincoln vor, und nun kam die Einwilligung rasch zustande.

Die feinsinnige, vornehme Art des jungen Süddeutschen trug viel zu seinem Erfolg bei. Dies geht besonders aus den (unveröffentlichten) Tagebüchern Schlebens hervor, der mit lebhaftem Anteil die Unternehmungen und gesellschaftlichen Erfolge des ihm lieb gewordenen Gastes verfolgte. Die typische Vorstellung von einem adeligen jungen Kanalleroffizier fand sich „höchst angenehm“ berichtet. Das mag umso mehr hervorgehoben werden bei der Schmeichelei, die mit der soldatischen Sachlichkeit in diesem jungen Amerikaner sich vereinte, dessen Namen später der verdungene Zeppelinsche Flugversuchungsritzt im Juli 1870 erstmals in ganz Deutschland populär machte. „Ungewöhnlich kenntnisreich“ verlaute es da aus Washington, „voll gebildeter allgemeiner Interessen“. „Auch seine Ansichten über den Adel, dessen Wert und Beruf in jehziger Zeit, sind sehr vernünftig und machen ihm Ehre.“ Der aus Hofstein stammende Schleben verzeichnet: „Er hat das Glück gehabt, auf dem Lande am Bodensee aufzuwachsen, und scheint dort in geistig und leiblich gesunder Luft groß geworden zu sein. Diese Verträglichkeit am Bodensee ist das im schweizerischen Thurgau gelegene Zeppelinsche Familiengut Schloß Girsberg, welches immer der gern besuchte Landhof des Grafen geblieben ist.“

Von Mitte Mai bis in den Juli befand sich Zeppelin im Lager Hookers, d. i. der die Bundeshauptstadt Washington bedenden, sogenannten Potomacarmee. Es ist ohne alle jugendliche Kritikelei,

### Aufbruch in einer polnischen Strafanstalt.

**U. Warschau, 5. August.** Wie aus Lublin berichtet wird, ist in dem dortigen Gefängnis eine Meuterei ausgebrochen, die erst nach zwei Stunden mit Hilfe der Polizei und der Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Die Unruhen begannen damit, daß die politischen Gefangenen in den Gemeinschaftszellen die Internationals anstimmten. Der Direktor ordnete die Ueberführung einiger Gefangener in Einzelzellen an. Die Sträflinge verweigerten jedoch den Gehorsam, verbarrkadierten sich und begannen, ihre Zellen zu zerstören. Der Lärm veranlaßte auch die Kriminalgefängnisse zu einer Revolte. Als die Gefängnisbeamten die Ruhe wiederher-

stellen wollten, wurden sie mit Holzstücken, Glascherben und Kleiesteinen angegriffen. Ein Wärter wurde dabei verwundet. Schließlich mußte Polizei und Feuerwehr die Ordnung wiederherstellen, die die Zellen von Fenstern und Türen her unter Wasser setzte.

### Schweres Unglück im Londoner Lunapark.

**U. London, 5. August.** Im Londoner Lunapark an der Themsemündung ereignete sich ein schweres Unglück. Der Kapitän eines Luftballons löste sich in voller Fahrt und schlug in die umstehende Menge. 23 Personen wurden durch diesen Sturz zum Teil schwer verletzt.

### Die Konferenz beginnt:

## Auftakt im Haag.

### Umfangreiche Vorarbeiten.

**m. Berlin, 5. Aug.** (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz hat sich am Sonntag in Marck gelehrt. Am Freitag sind bereits eine Reihe von Vorgesandten abgefahren, der Rest mit den Hauptbelegten hat am Sonntag abend die Reichshauptstadt verlassen. Heute vormittag wird man vollständig im Haag verammelt sein. Inzwischen dürften auch die übrigen Delegationen — die Franzosen rüden mit nicht weniger als 56 Mann an — im Haag angekommen sein, sobald dann sofort die für die Organisation der Konferenz sehr wichtigen Vorbereitungen aufgenommen werden können.

Es gilt zunächst, eine Einigung über die Geschäftsordnung, den Vorsitz der Gesamtkonferenz und ihre Hauptunterkommissionen sowie über die Zusammenlegung des Generalsekretariats anzubahnen. Wir glauben, daß das nicht ganz einfach sein wird, weil schon die zahllosen diplomatischen Verhandlungen, die über dieses Thema im Gang waren, keine ersprießlichen Früchte zu zeitigen vermochten. Wenn wir auch an den Bestellungen der Vorsitzenden stark interessiert sind, so werden wir doch Schwierigkeiten nicht machen und uns damit einverstanden erklären, daß an die Spitze der Gesamtkonferenz der belgische Ministerpräsident Caspar tritt, und daß der Vorsitz der politischen Kommission von Briand übernommen wird. Wer die Geschäfte der Finanzkommission übernehmen soll, ist noch völlig ungewiß. Anders ist dagegen

aufere Einstellung dem Generalsekretariat gegenüber, in dem wir ausreichend vertreten sein müssen, weil diese Institution für den Verlauf der Konferenz von ganz hervorragender Bedeutung werden kann. In Genf erleben wir es ja dauernd, daß es ganz in den Händen des Generalsekretärs liegt, wie die eine oder andere Frage erledigt werden soll.

Es bleibt schließlich die Geschäftsordnung, die auch nicht unbedeutend ist. Werden nicht von vornherein klare und unzweideutige Verhandlungsverfahren ausgearbeitet, dann läßt sich mit derartigen Geschäftsordnungen ebenfalls mancherlei erreichen. Infolge dessen wird unsere Delegation darauf zu achten haben, daß in die Geschäftsordnung keinerlei Bestimmungen hineingeschmuggelt werden, die man später einmal gegen uns anwenden kann, auch dann, wenn das klare Recht auf unserer Seite ist.

Die Delegation findet also bereits Arbeitsstoff in großer Menge vor, dessen Erledigung unter Umständen mehrere Tage in Anspruch nimmt, sobald man vielleicht doch nicht am Dienstag vormittag die Eröffnungssitzung wird feigen lassen können.

### Die Haltung Englands.

**v. D. London, 5. Aug.** (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Standpunkt, welchen die britische Delegation auf der Konferenz im Haag einnehmen wird, ist bereits verschiedentlich an dieser Stelle umschrieben worden. In wenigen Worten läßt er sich dahin zusammenfassen, daß der Schatzkanzler und ein Teil des Kabinetts unter allen Umständen

den Youngplan in seiner gegenwärtigen Form verwerfen wollen. Diese stellen sich auf den Standpunkt, daß die Sachverständigen in Paris bei der Verteilung des Raubes den Franzosen und ganz besonders Italien zu weit entgegengekommen seien. Der Youngplan richtet sich vielleicht noch mehr gegen Italien als gegen Frankreich, denn für ein Mussolinisches Italien gibt es in Kreisen der Labourregierung keine Sympathie. Macdonald und namentlich die Mehrheit des Kabinetts wollen dieses Opfer bringen, wenn es gelingt, auf der Konferenz den Weltkrieg so zu liquidieren,

daß man nichts mehr von ihm hört, das heißt, daß man nicht mehr bei Verfolgung anderer Ziele immerfort durch die aus dem Krieg herrührenden Schwierigkeiten gestört wird.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet ist es bezeichnend, daß der Premierminister vorerst nicht nach dem Haag geht, sondern es dem Führer der Delegation überläßt, die Dinge in das richtige Gleis zu bringen, und da ist es von Bedeutung, daß nicht Henderson Führer der Delegation ist, sondern Snowden, weil der Schatzkanzler im britischen Kabinett vor dem Minister des Auswärtigen rangiert.

Wie sich Macdonald die endgültige Liquidierung des Krieges denkt, ist nicht ganz klar. Zunächst hat er in erster Linie immer nur die Rheinlandräumung genannt, aber die Ueberforderung der verschiedenen Minister über die von den Franzosen verlangte Kontrollkommission sind widersprechend, und man wird wohl nicht sehr gehl gehen, wenn man annimmt, daß es Briand gelingen wird, die Zustimmung des britischen Premierministers zu dieser Forderung bis zum Jahre 1935 zu bekommen, falls Deutschland sich darauf einläßt. Es wird also schließlich auf die Haltung Deutschlands zu dieser Frage ankommen. Auf der anderen Seite muß man sich fragen, daß ein Mann wie Macdonald doch erkannt haben müßte, daß so lange der Vertrag von Versailles besteht, von einer wirklichen Liquidierung des Weltkrieges nicht die Rede sein kann.

Das nun

die Stellungnahme Snowdens vom rein finanziellen Standpunkt aus betrifft, so gründet sich die Beschwerde des Schatzkanzlers nicht nur darauf, daß der britische Anteil von dem Prozentsatz der Jahreszahlungen vermindert worden ist, sondern die Zahlungen aus Italien und Frankreich aus dem Teil der deutschen Zahlungen gelassen sollen, der unbedingt bezahlt werden muß, während Großbritannien nicht unter allen Umständen auf seinen Anteil rechnen kann. Snowden sagte in seiner letzten maßgebenden Erklärung: 2 1/2 Millionen Pfund Sterling jährlich sollen von dem britischen Anteil fortgenommen werden, um die französischen Anteile zu erhöhen, insbesondere die italienischen Anteile, denn Italien erhält 1 840 000 Pfund von den 2 1/2 Millionen britischen Anteils. Großbritannien bekommt, wenn es alles erhält, nur gerade so viel, als seine Zahlungen an Amerika machen kann, während Frankreich einen jährlichen Ueberschuß von 21 Millionen Pfund haben wird. Außerdem wird Großbritannien kaum die 200 Millionen Pfund erhalten, welche es vor dem Inkrafttreten des Dawesplans bereits an Amerika zahlte. Endlich will England, daß die Naturalienlieferungen aufhören.

### Französische Stimmen.

**P. S. Paris, 5. August.** (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen befaßen sich ohne Ausnahme erneut mit den sachlichen Fragen der Haager Konferenz, ohne jedoch etwas hinzuzufügen, was sie nicht schon vorher geschrieben hätten. Nur „Le Courrier“ hat eine aufreizende Schlagzeile gewählt, die lautet: „Vor 16 Jahren reisten wir auf die Schlachtfelder, heute reisen wir nach dem Haag. Herr Briand, Sie vergessen doch nicht!“ Die Blätter bereiten das Publikum darauf vor, daß Frankreich in der Reparationsfrage einen harten Kampf gegen England auszufochten haben wird in der Frage der Rheinlandkontrolle, doch ist man im Grunde sehr optimistisch.

Der „Tribune“ schreibt, fast alle Konferenzen der Nachkriegszeit begannen und lahen im Anfang so aus, als wenn die Schwierigkeiten nicht zu überwinden wären und doch seien sie überwunden worden. Man denke nur an die Sachverständigenkonferenz, die den Youngplan ausgearbeitet habe, der nunmehr endgültig angenommen werden solle.

Wenn seine vertraulichen Mitteilungen an Schleiden alsbald wenig günstig lauteten, Geschichtlich ist bekannt, daß von Anfang an die „Sklavensucher“ des Südens das besser disziplinierte Truppenmaterial aufzubringen vermochten, gegenüber den Südnern und Milizen des Nordens, daß sie in Robt E. Lee einen militärisch hervorragenden Führer besaßen, und daß es erst nach Jahren den Anstrengungen des Nordens gelang, diese Ueberlegenheiten des Gegners weitzumachen. Zeppelin entlegte sich über den Rückzug Hookers auf die Nordseite des Rappahannock, anstatt daß es hätte gelingen müssen, Lee zum Rückzug zu drängen. „Er entwirft ein trauriges Bild von der Sorglosigkeit, und er meint, wenn der Feind die Sachlage kenne, würde es ihm ein Leichtes sein, einen nächtlichen Ueberfall zu machen und die ganze Hookersche Armee bis zum Potomac treiben. Wie Zeppelin ihm im Mai über Hooker als Armeeführer urteilte, das ward Ende Juni zuständigt bestätigt durch die amtliche Ueberberung Hookers. Der Nachfolger war General Meade. Aber Zeppelin lebte nicht mehr in das Lager zurück. Er verlor sich nur weiteren Zumartens, hoffte nicht mehr, absehbar wirkliche Gesichte zu erleben. Es war nicht vorauszusehen gewesen, daß er den richtigen Zeitpunkt so sehr verfehlte. Aber wie habe — wenn er statt dessen Ende 1863 und 1864 hätte Teilnehmer sein können, unter U. Grant! So ging er nunmehr zu den Rothäuten, den Tschibewäch-Indianern, die er in ihrem Gebiet hinter dem Oberen See, im nördlichen Minnesota, aufsuchte.

Die Tagebücher Dr. Schleidens, höchst ausführlich und liehenoll in der Verzeichnung persönlicher Beziehungen und insofern mitunter auch dem Historiker von Quellwert, sind durch testamentarische Verfügungen in meinem Besitz. Ueberrascht erbeide ich die zahlreichen Einträge über den Grafen Zeppelin. Ich hatte 1897 Gelegenheit gehabt, diesem die reichen Schätze der berühmten Donauuferinger Bibliothek und des Archivs als deren damaliger Vorstand zu zeigen, eine Führung, bei der man nicht der üblichen Kavalität vornehmerer Besucher, sondern hier einem Manne gegenüberstand, der in der schwäbischen Geschichte, Heraldik und Genealogie überraschend Bescheid wußte, und der mit einer Unbegreiflichkeit, die zur Prüfung des Führers wurde, den einzelnen Dingen auf den Grund ging. Sollte ich ihm nicht jene Aufzeichnungen Schleidens zugänglich machen? Indessen — man schent sich, eine Bekanntheit, die gar zu wenig die persönliche ist, in Erinnerung zu bringen. Als dann aber immer wieder die neuen Lustfänge jemeils auf den Probefahrten von Friedriehshafen aus — in den letzten Friedensjahren — dem Grafen zu Girsberg ihre Aufmerksamkeit machten und hierzu vor meinen Fenstern an das Thurgauer Ufer herankommen, da, hat ichs getragen sieben Jahr und trugs nicht länger mehr“, zog jene Einträge überaus aus, sandte sie dem Grafen und: tat Recht. Ich tat aber auch richtig, daß ich keine einzelne unterdrückt habe. Denn ich dachte an Donauschwaben. Genau wie berechnet: der Graf wünschte aber auch das Original der Niederschrift zu sehen! Und dieses hatte er dann die Liebenswürdigkeit persönlich nach Ermäntigen zurückzubringen.

Eine „sehr große Freude“ durch meine Einwendung — die erste, ausgiebigste gehabt zu haben, schrieb der Graf zurück: „Es berührt ganz eigentümlich, mit der Frische der Gegenwart gemachte Aufzeich-

nungen“ — die täglichen Einträge Schleidens — „aus einer in ihrem Einzelheiten dem Gedächtnis einschwindenden Zeit zu erhalten. Mit einem Mal stand die Erinnerung mit ganzer Deutlichkeit vor meiner Seele.“

Und nun der erstaunliche Beweis dieser wiedererweckten Deutlichkeit, der unentwundenen Gedächtniskraft des 75jährigen Generals! Eine lange Reihe von Ergänzungen zu den Schleiden'schen Notizen brachte dieser Brief. Sie betrafen noch ein Zweites: zu welchem anhänglichen Interesse der nach Europa Zurückgekehrte nach 1864 Anteil genommen hatte an den Kriegen von Washington, die ihn dort ebenso gern gesehen hatte, als er sich dieser Aufnahme erfreute. — Bezeichnend, wie eingehend ein Mann wie Chase, der Staatssekretär der Finanzen, dem jungen fremden Offizier gegenüber sich ausdrückt über seine Hoffnung, mit den papierenen „Greenbacks“, die die gewaltigen Mittel aufbringen mußten, was Chase im Frieden hindurchzuführen zu können. Zeppelin zitiert, was Chase ihm wirklich sagte: „Wir werden im Verlauf der Zeit unseren Abbaufortschritt Greenbacks bezahlen und diese allmählich durch Metallwerte ersetzen.“ In Wirklichkeit hat dieser Optimismus die überfaktete Belastung auf die Dauer nicht vertragen. Noch vor dem Frieden trat Chase, im August 1864, von der Finanzverwaltung zurück.

Mit Jovialität hatte der Graf die kleinen Eintränkungen gelesen, die ihm bewiesen, daß meine Kopien nichts von Schleidens Ausführlichkeit unterdrückten. So, wenn an einem Abend der junge Württemberger und Schleidens Legationssekretär zusammen etwas ausgiebig auf den Wimmel gehen, um hier hankeitlich zu reden, oder wenn auch einem Schleiden'schen Frühstück — sie waren stets von exquisitester Gastronomie — ein biederer Bremer Handelskapitan eine solald nicht endende „Weinprobe“ macht, die auch den jungen Leuten recht ist. Ähnlich amüante Harmlosigkeit berühren dann auch die Zuläge des Grafen. Zu einer Erwähnung des Senators Sprague fügt er feinerletts bei, daß dieser tatsächlich Miß Kate Chase im November 1863 heimführte, die sehr hübsche Tochter des Finanzministers, Mit Hilfe der 16 Millionen Dollar, auf die man den Senator aus Rhode Island schätzte, schlug er einen bereits als die Brautgamb bezeichneten Rivalen glücklich aus dem Felde. Die Gründe, aus welchen die Ansichten des reichen jungen Sprague länger Zeit bedenklich schwankten, waren von jener Art, daß sie berechtigten würden, ihn nicht für einen Anhänger der neuerlichen Trodenlegung zu halten. Merry old Washington!

Um den Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verbands deutscher Erzähler von der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin alljährlich in Höhe von 10 000 M gestiftet und im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium verteilt wird, haben sich für das Ausschreiben des Jahres 1923 einhundertunddiessehn Autoren unter dem vierzigsten Lebensjahr beworben. Das Preisgericht, bestehend aus Hanns Martin Eiler, Georg Engel, Oskar Loerke, Julius Reuter, Jakob Schaffner, Hermann Stehr, Wilhelm Raackold hat den Roman „Das Kind und die Wundermale“ von Hugo Hohenstein in Darmstadt mit dem Preise des Jahres 1923 ausgezeichnet.

# Mein Selbstmord

Von Robert Neumann.

Es ist einige Zeit her — eine so bestrebtlich lange Zeit, daß es mich schwindelt, wenn ich die inzwischen durchflochtenen Jahresproffen der Schwanken Leiter niederblide. Ich war damals recht genau acht Jahre alt, und das weiß ich daher, daß ich zu meinem achten Geburtstag den Löwentopf bekam, in dessen aufgesperrtes Maul man mit Wällen warf — er hatte eine Feder in sich und ich schnappte danach. Diese Feder brach bald, das Tier ward auseinandergenommen und wanderte dann den Weg alles andern Spielzeuggerümpels, aber dieser Löwe (er roch nach Kleister und Lack — noch heute weiß ich seinen Geruch) — dieser Löwe war schuld an allem.

Ich schlief damals im Speisezimmer auf einem Divan. Daneben war eine Kammer, und hinter dieser Kammer erst lag der Schlafraum der Eltern. Eines Nachts erwachte ich und sah an der Wand gegenüber den Löwentopf, auf dem ein Laternenzimmer, von der Höhe her sich durchs Fenster verirrte, ein knöchernes Widerspiegelung und eine gräßlich vereinfachte Lebendigkeit wachrief. Ich schrie auf, dreimal, mein lieber Vater kam, weiß, in Hemd, langen Unterhosen und Socken, fragte, was los sei, schalt dann und warf die Zure hinter sich zu.

Um diese Türe, um diese beiden Türen von meinem Speisezimmer zu jener Kammer und von der Kammer zum Schlafraum der Eltern ging dann der Kampf — ein Kampf, der von mir mit allen Kräften des Herzens, mit einer jitzendigen Aufgewühltheit geführt wurde. Ich bat, man solle die Türen nachts offen lassen, wenigstens zur Hälfte, wenigstens einen schmalen, ganz schmalen Spalt — ein, man wolle meiner Torheit nicht nachgeben und man ließ mich nicht. Und dieses Entsetzen vor den Gesichtern meiner verkörperten Väter muß lange gedauert haben, denn ich kann heute nachdenken, wie beträchtlich später, erst ein paar Monate nach meinem neunten Geburtstag war, als meines Vaters Vater starb. Ich kannte ihn nicht, er wohnte irgendwo in der Slowakei, im Gebirge, aber ich erinnere mich der Nacht nach seinem Heimgang und der zwei dann folgenden Nächte als besonders glücklicher, als fast festlich erregter: mein lieber Vater hatte am Sims der Speisezimmerkommode ein Kerstlchen angezündet, ein winziges Totenlicht; das brannte zweiwöchentlich Stunden tagaus und nachts ein und gab meinem Schlaf eine Wärme, ichlichte und trauliche Helle. Aber auch das ging vorüber, und mit meinen Knechten ward es so arg, jedes Knaden der Möbel, jedes widergespiegelte Licht von der Straße her verriet mich so sehr in einen Täumel schreienden Entsetzens, daß ich schließlich wirklich eine febrige Krankheit fiel und ein paar seltsame Nächte lang zwischen Väter und Mutter in deren breiten Betten hin- und herging. Man ging dann sehr sanft und liebevoll mit mir um, und am Tag meines ersten Schulgangs nach der Genesung beachtete man das Geschehene, das mich fast das Leben kostete.

Mein lieber Vater brachte es heim. (Er hat es von seinem Großvater geerbt — ich weiß heute, daß es meinen Eltern damals recht knapp zusammenging.) Es war eine Schachtel mit Mineralien: drei, vier Gesteinsorten, drei, vier Arten besonderen Glimmers, ein Bergkristall, zwei rohe Halbedelsteine — eine Pracht im ganzen, eine Buntheit und Pracht, die mich fast von neuem in Fieber warf. Es war Schulzeit, die Schachtel mit den Steinen reichte ich mir und machte mich auf den Weg. Gewohnt von meinem stillen Vater, wie schwerelos und immer wieder nach der Schachtel in meine Tasche tastend, brachte ich die zwei Schulkunden hin und machte mich dann auf den Heimweg. Nun war aber in unserer Klasse einer, der hieß von Herz, ein blonder, magerer, gestitteter Junge, ein Knabe wie andere — von uns allen aber wurde er seines Adels wegen verehrt und angestaunt wie ein Meertier. Ich vornehmlich schätzte mit seinem Namen und dem kleinen Worte davor die Wortwahl eines Kavalleriegelehrten und eines Empfangs bei Hofe, dabei schätzte auf die kriegerischen Geschichte des Staates entscheidend ein. Diesem von Herz in Freundschaft mich anzuschließen, war jetzt für meine Sehnsucht, und was es durch den Schatz in meiner Tasche vermittelte Hochgefühl, das mich gerade auf jenem Wege mutig machte, war es noch ein Rest Fieberföhnlige aus dem Krankheitsstagen — an der Ecke der Krankenstrasse und der Hauptgasse trat ich auf den Blonden zu, trat ihm in den Weg, rief an, rief: „Von Herz!“ und hielt ihm die Hand hin. Er blickte mich an und reichte mir, vermundert ein wenig, doch wohlherzogen, die Hand und fragte höflich: „Wünschst du etwas?“ Ich hätte mancherlei geantwortet, aber all das wäre nicht das rechte gewesen, denn mit demmal war mir die Kehle eng. So war es mir im Augenblick unklar, was ich tun sollte, als darum, meinem Anruf einen neuen Vorschlag zu schaffen. Die Steine! Die Steine aus meiner Tasche wollte ich ihm zeigen. Stumm zog ich die Schachtel hervor, stumm öffnete sie, stumm ließ ich Stück um Stück in der kalten Nachmittagssonne der Blonde — oh, mein Reichtum machte ihm Eindruck, das sah ich. Stück um Stück ließ ich leuchten und legte es ihm in die Hand. Er nahm sie alle und hielt sie befühlend, daß sie nicht fielen. Dann er sein offenes, verwundertes und erregtes Gesicht zu mir und fragte: „Wirklich? Das alles schenkst du mir?“

Die Kehle war mir eng — ich sagte nicht nein. Ich wurde sehr rot. Vielleicht habe ich sogar ja gesagt. Von Herz schob die Steine in seine Tasche. „Auf den Glimmer mußt du acht geben, da ist echtes Gold drinnen“, sagte ich mühsam — die Kehle war mir eng. Von Herz nickte froh und rief mir einen frohen Dank zu und lief. Ich mag dort noch eine Weile gestanden haben; viele Menschen gingen an mir vorüber in der kalten Nachmittagssonne.

Da die schon niederer kam, wehte ein strenger Wind. Ich knöpfte den Mantel auf, breitete den Rock und ließ mir die harte Luft an das Hemd wehen. „Sterben — trank sein — Sterben“, ging es mir durch den Kopf. Als ich heimkam war der Tag gelunken. Beim Abendbrot sprach ich kein Wort. Die Mutter sagte: „Er ist noch krank“. Aber das mit dem Wind hatte nichts genügt — ich fühlte kein Fieber. Ich ging zu Bett. Daß jene beiden Türen geschlossen würden, verlangte ich selbst und wurde dafür belobt. „Er nimmt Vernunft an“, sagte mein lieber Vater. Ich hätte ihn umarmen mögen vor vielem Weh — aber das hätte mich verraten. So stellte ich mich schlafend, bis alles still war. Dann erhob ich mich behutsam und drehte das Licht an. Ein Glas Wasser hatte ich neben mir. Zwei Schachteln mit Zündhölzern hatte ich schon vorher unbemerkt auf die Kommode gestellt. Die nahm ich. Ich brach die Köpfe ab und legte sie alle ins Glas. Agnes hatte einmal der Mutter berichtet, ein Dienstmädchen aus dem Nachbarhaus habe sich so vergiftet. Ich fand keinen Köffel, den Trank zu rühren; so besorgte ich das mit einem Federkiel. Nun wollte ich trinken, aber da begann ich mich, daß in jenem Bericht auch von einem Abschiedsbriefe die Rede gewesen war. Ich rief mit einem Gefühl grimmiger Freude zwei Seiten aus dem neuen Schreibheft, nahm Tinte und Feder, setzte mich an den Speisemischlisch und schrieb: „Von Herz soll die Steine behalten. Es ist nicht deshalb, sondern weil die ganze Welt keinen Sinn hat. Man stirbt und die Tage gehen doch immer weiter“. Dann zeichnete ich drei Kreuze darunter und drei Kreuze darüber und je ein Kreuz rechts und links. Ich zeichnete sie mit Sorgfalt und sauber, zwei-

strichig und mit einem kleinen Schatten dahinter, daß es aussah, als wären sie eingepflanzt in einen schneeigen Kirchhof. Ich legte mich hin, ich legte das Blatt auf meine Brust und griff nach dem Glas. Da ich kostete und da das Gebräu sehr bitter schmeckte, erhob ich mich wieder und suchte nach einem Stück Zucker. Das fand ich nicht. Doch in der oberen Kade der Anricht lag ein Säckchen mit Rosinen und eines mit Mandeln. Dazwischen zu rühren war sehr streng verboten. Aber darauf kam es ja zu der Zeit nicht mehr an. Ich kostete. Möchte die Mutter sich ein wenig ärgern — ich kostete noch einmal, mit einer grimmigen Freude — möchte sie sich ärgern, das trat ja doch zurück hinter ihrem Schmerz. Wir hätten die Türen offen lassen sollen, wie er es immer wollte, wird mein lieber Vater sagen und weinen. Mir kamen die Tränen in die Augen — ich nahm eine Mandel und zwei Rosinen. Ja, dann werden sie weinen, aber dann ist es zu spät, dann liege ich bleich, kalt und einsam, und Agnes mag es im Hause und in allen Häusern der Gasse erzählen, was in meinem Abschiedsbriefe zu lesen war. Ich stellte den Todestrank auf den Sessel neben dem Divan, ich nahm das Säckchen mit den Rosinen und das mit den Mandeln und trock auf's neue unter die Decke. Von beiden kostete ich ein wenig und dachte: von Herz wird die Steine auf meinen Grabhügel legen, alles im Kreis und den Bergkristall in die Mitte. Vielleicht wird er auch bei Hofe davon erzählen. Mandeln schmecken besser, wenn man sie mit Rosinen zusammen isst, dachte ich schon verschwommen. Auch des unberührten Glases nebenan auf dem Sessel gedachte ich. Aber da schlief ich schon beinahe. Und dann schlief ich ein.

O Weg, o Welt, o Weg, das die Brust sprengt! Es ist einige Zeit her — eine so bestrebtlich lange Zeit, daß es mich schwindelt, wenn ich die inzwischen durchflochtenen Jahresproffen der Schwanken Leiter niederblide. Ich bin damals nicht gestorben — ich bin es bis heute nicht. Und höre nun da, plumper Mann, dem die Haut giftig, und taste und kann ich doch nicht halten, den feinen Sand, der mir durch die Finger rinnt.

# Ein feurer Herr

Von Erik Suel.

Als Thomas Glim drei Monate gefesselt hatte, wurde er freigelassen — für unschuldig erklärt. Unschuldig! — Es gab einige, die lachten. Leute, die Thomas Glim kannten, lachten. — Er war unschuldig! — Sie lachten.

Der Richter hatte sich genötigt gesehen, ihn freizulassen. Thomas war auf Grund von Indizien verurteilt worden, aber eines schönen Tages zeigte es sich, daß ein neu festgenommener jenes Verbrechen begangen hatte, wofür Thomas Glim verurteilt war.

Das war recht umständlich. Man bedanke die Unmenge Papier, die um Thomas Glims willen beschriebene wurde! So viele Verhöre und Beratungen hatten stattgefunden, so viele kostbare Kräfte waren in Bewegung gesetzt worden. Thomas Glim war ein feurer Herr für den Staat geworden, aber konnte er etwa dafür? Hatte er etwa nicht gelehrt? Hatten nicht die hohen Richter des Staates sich selbst die notwendigen Arbeiten und Umstände mit Thomas Glim zugezogen?

Doch nicht genug damit, daß Arbeitskräfte und Zeit verloren waren, der unschuldige Thomas Glim verlangte Schadenersatz, und so mußte man wieder an die Arbeit, die Zeit kostete und Umstände machte. Ja, wahrhaftig, Thomas Glim wurde ein kostspieliger Herr für den Staat. Sechshundert Kronen Schadenersatz wurden ihm zuerkannt, und der Staat mußte gleichzeitig wiederum die Arbeit mit dem wirklichen Verbrecher beginnen.

Briefbogen wurden wieder beschreiben, Verhöre abgehalten, der Gerichtshof zusammengerufen, und alles deshalb, weil Thomas Glim unschuldig war und einem andern die Arbeit überlassen hatte, eines Abends vor einer kleinen Schantwirtschaft einen Mann zu Boden zu schlagen.

Weshalb Thomas Glim festgenommen war, wurde niemals aufgeklärt. Er war wohl am nächsten zur Hand gewesen und sah vielleicht aus wie ein Pennbruder. Auf der Straße lag ein Messer, das in seine leere Scheide passen konnte.

Thomas Glim gab seine Erklärung — er wäre ein Idiot gewesen, wenn er sich nichts hätte ausdenken können. Kurzum, er wurde auf Grund von Indizien verurteilt und mußte seine Strafe verbüßen.

Da das Schicksal es so wollte, mußte das Recht sich beugen, mußte seine mangelnde Unfehlbarkeit erkennen. Thomas Glim für unschuldig erklären und ihn freilassen.

Der Tag, als er mit 600 Kronen in der Tasche da stand, wurde ein Feiertag. Kann man sich darüber wundern? Kann man es ihm verdenken, daß er den Tag feiern wollte? — Wer würde sich selbst nicht das eine und andere gönnen an so einem Tage?

Thomas Glim gönnte sich Flüssiges und Festes — aber mehr Flüssiges.

Er ließ die Gelder nur so dahintrollen, sie kamen ordentlich in Schwung, und tief in der Nacht langten sie in der kleinen Wirtschaft an, vor welcher er also nicht den Mann niedergeschlagen hatte.

Eigentlich sah man draußen und erwartete Thomas Glim. Erwartete, daß er käme und eine Lage gäbe, daß er auch ihnen einen kleinen Verdienst gönne, die doch die Ursache seines Glückes waren.

Unten im Keller sah der Mann, den Thomas Glim also nicht zu Boden geschlagen hatte.

Die beiden Herren wurden einander vorgestellt und Thomas Glim gab eine Lage. Er gab zwei, vielleicht mehr, und als man endlich das Lokal verlassen mußte, begleitete Thomas Glim den Mann, den Thomas Glim also damals noch nicht zu Boden geschlagen hatte, die Kellertreppe hinauf und dann weiter den Bürgersteig entlang.

Hier verlangte der Mann seinen Anteil, er hatte gar nichts bekommen, weder für das Unrecht, noch für den Schmerz, und er meinte vielleicht mit Recht, daß er eben so unschuldig sei wie Thomas Glim, der sechshundert Kronen bekommen hatte.

Er hat kein Begehren wohl kaum in kluger und parlamentarischer Weise zum Ausdruck gebracht, denn Thomas Glim, der ja einmal für unschuldig erklärt worden war, wurde laut und gewalttätig.

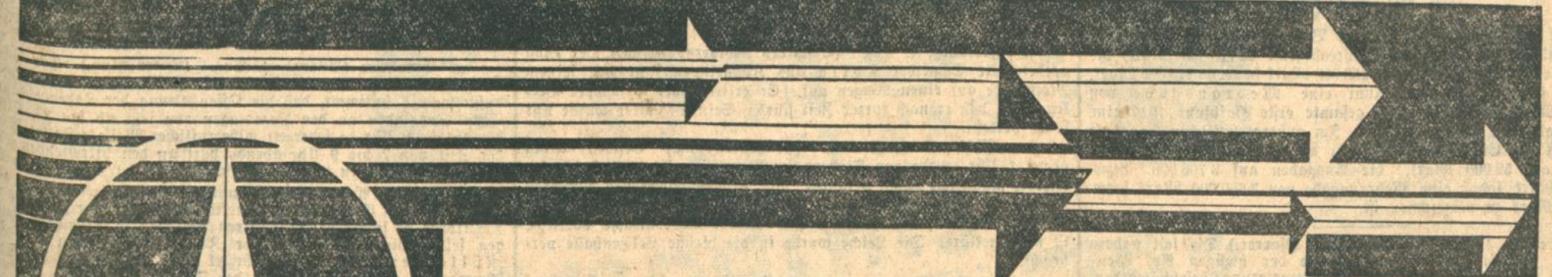
Er rief das Messer, das er sich zur Feier des Tages gekauft hatte, aus der Scheide, und der Mann, den er also das letzte Mal nicht auf der Straße niedergeschlagen hatte, bekam seine Faust ins Gesicht, einen Stich zwischen die Rippen und einen Tritt ins Schienbein, so daß er umkippte.

Thomas Glim wurde gefaßt, auf frischer Tat gefaßt. Er wurde im Triumph in Gewahrsam abgeführt. Der Briefbogen wurde beschreiben, das Verhör abgehalten, die Verhandlung wurde anderraumt und das Urteil gefällt.

Er bekam das Höchstmaß der zulässigen Strafe.

Thomas Glim kostete den Staat Geld, Verdruß, Zeit und Mühe.

(Autorisierte Uebersetzung von D. Luschnat.)



**Modernes Tempo im Warentransport!**  
**Schneller — billiger — zuverlässiger!** ● Nach genauester Prüfung der Markt- und Bedarfsverhältnisse und nach Abschluß jahrelanger gründlicher Versuche bringen wir jetzt mit unserem  
**MERCEDES-BENZ-«EXPRESS»**  
ein neues Fahrzeug für alle Zwecke des Wirtschaftslebens heraus, das auf der vollen Höhe aller technischen Errungenschaften steht. Nutzlast 1000 kg, Sechszylindermotor von 2600 ccm Inhalt, Schneckenradantrieb, Vierradbremse, Zentralschmierung. Preis des fünffach bereiften Fahrgestells . . . . . **RM. 6500** ab Werk.  
Weitgehende Zahlungerleichterungen. ● Unser Typ L 1000 kann mit jedem Aufbau geliefert werden, als Lieferwagen, Schnelllastwagen, Klein-Omnibus, Aussichtswagen, Kombinationswagen, Krankenwagen usw. In der Beschaffung des Aufbaues nach Ihrem Wunsch sind wir Ihnen gern behilflich. Wir stehen zu Ihrer Verfügung!  
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstrasse 74-76-78, Telefon 540  
Automobilhaus K Sprich, Freiburg i. Br., Talstraße 13/15  
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Baden-Baden, Lichtentaler-Allee 6

# Alt-Durlachs Werbekraft.

### Bürgerfest. — Reklamefestzug.

⊙ Durlach, 4. August. Nach einer Pause von drei Jahren hat es der Gemeindegemeinschaft heuer wieder unternommen, ein Bürgerfest mit einem Festzug zu veranstalten, und er hat damit Glück gehabt, besonders mit dem Wetter. Golden lag die Sonne über der alten Markgrafenstadt, freudig schaute Jung und Alt, Einheimische wie Fremde dem Ereignis entgegen. Galt es doch einen Erfolg zu finden für die historische Durlacher Ritzweife. An ihre Stelle ist das Bürgerfest getreten, das heute unter starker Beteiligung vor sich ging. Der Hauptzweck des Festes war eine Werbung für die einheimische Durlacher Geschäftswelt. Der Festzug, der sich um 1/2 Uhr von Osten her unter Begleitung zweier Musikkapellen durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung setzte, hat den Beweis erbracht, daß man in Durlach nicht „schläft“, sondern mit der Zeit geht. Alle Zweige des Handwerks, des Handels und der Industrie hatten ihre Repräsentation durch etwa 50 Wagen dokumentiert, von allen sprudelnde sinnige Werbekraft, vermischt mit gesundem Humor. Den Zug eröffnete der Kabfahrerklub „Germania“ Durlach, neben 10 Spitzreitern. Anschließend folgten Vertretungen der Bäckerei und Konditorei, der Schmiede und Wagner, der Gärtnerei, sogar der Raminfeger war zur Stelle, der Gewerbe- und Handwerkerverein, das „Durlacher Tagblatt“, das erst kürzlich seinen 100. Geburtstag feiern konnte, hatte einen kunstfertig ausgestatteten Wagen gestellt, die Nähmaschinenindustrie Grigner, der Durlacher Einzelhandel, das städtische

Gaswerk mit Badöfen, Zimmerteile, Küfer und Bierbrauer usw. Auch das Pfingstbaumuseum ließ durch ein sinniges Plakat zu regem Besuch einladen. Der Festzug endete im Weierhof, woselbst sich bald reges Leben und Treiben entwickelte, ein wahres Durlacher Volksfest. Der Zug von auswärts, besonders von Karlsruhe, war sehr stark.

Es wird somit schon wahr sein, was neulich der heimliche Bürgermeister der Durlacher „Dornröschensiedlung“ im trauten Kreise augenwinkend orakelte: „Ihr werdet erleben, es wird gar nicht mehr so lange dauern und wir werden, wohl oder übel, Karlsruhe zu Durlach eingemeindet müssen.“ Sonntags könnte man es jedenfalls meinen, wenn die Elektrische Hunderte von Karlsruhern nach Durlach befördern, wo sie in den herzlichen Waldungen des Turmberggebietes Erholung und Stärkung suchen. Doch auch die alte Markgrafenstadt selbst seine Schönheiten und Denkmäler hat, wird wohl niemand bezweifeln. Was aber den Fremden weniger bekannt ist, zum Schaden der Durlacher, das ist die große Leistungsfähigkeit des ehrbaren Handwerks und der Durlacher Geschäftswelt. Und da war es wirklich ein guter Gedanke des Bürgervereins, am alten Kirchweihsonntag einen Reklamezug zu veranstalten. Und mit Stolz kann das Durlacher Handwerk und die Geschäftswelt auf diesen ersten Augustsonntag zurückblicken. Sie hat gezeigt, daß sie auf der Höhe der Zeit steht.

# 46 000 Kraftfahrzeuge.

### Der Kraftfahrzeugbestand in Baden. — Beträchtliche Zunahme.

Bei der diesjährigen Bestandsaufnahme der Kraftfahrzeuge (eigentlich der Wehrmacht und der Reichspost), die vom Badischen Statistischen Landesamt am 1. Juli vorgenommen wurde, sind 46 493 Kraftfahrzeuge im Lande Baden festgestellt worden; gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 8243, das sind 21,6 Prozent (i. V. 32,8). Von der Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge entfallen die meisten auf Kraftwagen (22 510). Die Zahl der Personenkraftwagen beträgt 17 983, die der Lastkraftwagen dagegen nur 5342. In diesem Jahre haben die Kraftwagen die größte Zunahme zu verzeichnen (4618, d. i. 25,8 Prozent). An zweiter Stelle stehen die Personenkraftwagen (3029, d. i. 20,3 Prozent), an letzter Stelle die Lastkraftwagen (536, d. i. 11,2 Prozent). Die Zahl der Zugmaschinen ohne Güterabraum ist von 481 im Vorjahr auf 524, also um 43, gestiegen.

Wehr noch als i. V. wurden bei den Kraftwagen solche deutscher Marken bevorzugt (rund 90 Prozent deutsche Marken, i. V. 86,2 Prozent); dagegen mußte bei den Personenkraftwagen für die deutsche Marke ein geringerer Prozentsatz als im Vorjahr festgestellt werden (78,3 gegen 83,8 Prozent i. V.). Das gleiche gilt für die Lastkraftwagen (84,4 Proz. deutsche Marken gegen 87,2 Proz.

i. V.), und für die Zugmaschinen ohne Güterabraum (82,6 Proz. deutsche Marken gegen 87,1 Prozent i. V.).

Nach dem Verwendungszweck verteilen sich die Personenkraftwagen wie folgt: 56 Wagen dienen dem Krafttransportwesen, 944 werden im öffentlichen Fußverkehr als Droschken und Omnibusse verwendet, 144 stehen für Zwecke öffentlicher Behörden und 16 889 für gewerbliche, berufliche und sonstige Zwecke zur Verfügung. Unter den Lastkraftwagen sind 2812 die ein Eigengewicht von mehr als 2000 Kg. haben. Von diesen dienen 443 dem Transportgewerbe, 180 öffentlichen Behörden, und 75 Wagen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

In den beiden größten Städten des Landes Baden, Mannheim und Karlsruhe, wurden 10 104 Kraftfahrzeuge ermittelt, das sind 21,7 Prozent aller im Lande Baden festgestellten Kraftfahrzeuge, darunter 3017 Personenkraftwagen, 2125 Kraftwagen und 971 Lastkraftwagen; auf Karlsruhe 3899 Kraftfahrzeuge, darunter 1808 Personenkraftwagen, 1561 Kraftwagen und 469 Lastkraftwagen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme der Kraftfahrzeuge in Mannheim 924, d. i. 17,5 Prozent, in Karlsruhe 408, das sind 11,7 Prozent.

## Das neue Dieselschiff auf dem Bodensee.

Nachdem in den letzten Jahren in der Ergänzung und Aufbesserung des heimischen Schiffsverkehrs auf dem Bodensee ein etwas lebhafteres Tempo eingetreten ist, hat mit dem Schiffneubau sowohl auf dem Obersee wie auf dem Untersee die Dieselmotorkraft sich in steigendem Maße durchgesetzt. Es ist eine Reihe von neuen Schiffen entstanden, die für die Bodenseeflotte eine Fierde sind und die unter dem unheimlichen Begriff „Motorschiffe“ großes Aufsehen erregten und Seefahrer für die im Sturm mitunter gar nicht einfachen Bodenseegewässer besten. Bahnbrechend auf diesem Gebiet ist zweifellos die Initiative der Stadt Konstanz gewesen, die heute über einen achtunggebietenden eigenen Schiffspark verfügt. Die Deutsche Reichsbahnverwaltung ist gefolgt und hat große Dieselmotorschiffe erbauen lassen. Das jüngste, welches den Namen „Metina“ führt (nach der bei Radolfzell liegenden, aus Schiffsleuten bekannten Halbinsel, die heute ein Schiffs- und ein Bogenstation beherbergt), ist nach einer Bauzeit von rund dreieinhalb Jahren von der Bodenseewerft Kreuzbrunn an der Dampfschiffahrtsverwaltung in Konstanz abgeliefert worden. Eigentümer ist die Reichsbahn. Das Schiff ähnelt der etwas älteren „Reichenau“, die im Untersee fährt, nur ist es größer und bietet für 200 Personen Raum. Die „Metina“ ist vollständig gedeckt und in den Aufbauten so gehalten, daß das Schiff bei Normalverhältnissen die tiefliegenden Bogen der Rheindrücke Konstanz passieren, mithin ohne weiteres in beiden Seeetellen verwendet werden kann. Die Fahrgeschwindigkeit ist 20 bis 22 Kilometer. Die Innenausstattung ist einfach und gediegen gehalten und sieht nur eine Schiffskasse vor.

## Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im Monat Juni.

Die Einnahmen des Landes Baden im Monat Juni 1929 betragen 15 789 000 Mark, seit Jahresbeginn 49 713 000 Mark, die Ausgaben 18 259 000 Mark bzw. 52 115 000 Mark, so daß sich für den Monat Juni eine Mehrausgabe von 2 470 000 Mark ergibt, für das gesamte erste Halbjahr 1929 eine Mehrausgabe von 2 402 000 Mark. Im außerordentlichen Haushalt stellen sich die Einnahmen im Juni auf 23 000 Mark, im ersten Halbjahr auf 52 000 Mark, die Ausgaben auf 3 703 000 Mark bzw. 4 948 000 Mark, so daß eine Mehrausgabe von 3 680 000 Mark bzw. 4 896 000 Mark zu verzeichnen ist.

• Breiten, 4. August. (Ein neuer Pfarrer.) Die seit nahezu dreieinhalb Jahren verwaiste Pfarrstelle der hiesigen Ev. Pfarrkirche ist dieser Tage von der Kirchenregierung besetzt worden. Die Wahl traf Pfarrer Kolb, der bisher die Pfarrei in Kleinfeldbach a. Rh. bediente. Die Kirchengemeinde heißt ihren neuen Seelsorger umso herzlicher willkommen, als mit seiner Ernennung einem schmerzlich empfundenen Zustand ein Ende gemacht wird.

• Breiten, 3. August. (Musikfest.) Am Sonntag hielt der hiesige Musikverein zusammen mit einigen befreundeten Vereinen aus der Nachbarschaft ein Musikfest ab. Man bewunderte auf neue mit Genugtuung die schönen Fortschritte, welche der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens gemacht hat. Ein tadellos durchgeführter „Großer Zapfenstreich“ bildete einen besonderen Anziehungspunkt der abendlichen Veranstaltung.

• Gaggenau, 3. August. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Gaggenau für 1929/30 schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 117 000 RM. ab, so daß an Umlage erhoben werden müssen vom Grundbesitz 85 Pfennig und vom Betriebsvermögen 52 Pfennig von je 100 RM. Steuerkapital. Durch geschickte Einsparungen konnte der Umlagefuß dem vorjährigen gleichgestellt werden, ohne die wichtigen Aufgaben der Gemeinde hintanzusetzen. — Die hiesigen Schulen hielten ihre Verfassungsfeier am 31. Juli ab. In der Verfassungsfeier der Volksschule hielt Hauptlehrer Reperus, in derjenigen der Bürgerschule Hauptlehrer Spilmüller die Festrede. Kleine dramatische Szenen und Liedvorträge füllten die Vortragsfolge angenehm aus. Die Schüler und Schülerinnen erhielten zur Feier des Tages Medaillen und Urkunden.

• Rastatt, 3. August. (Verfassungsfeier.) Die hiesigen Volksschulen hielten heute ihre Verfassungsfeier ab, und zwar die oberen Klassen der Friedrich- und Luisenschule in der Aula und die anderen in ihren Klassenzimmern. Damit Schluß und 5 Wochen Ferien.

## Kommunistenkundgebungen in Mannheim.

### 100 Festnahmen. — Fünf Polizeibeamte verlegt.

⊙ Mannheim, 4. August. Trotz Verbotes des Reichs-Ländertreffens haben die Mannheimer Kommunisten Sonntag morgen von auswärts starken Zug erhalten. Sie suchten, an verschiedenen Stellen der Stadt zu demonstrieren. Sammlungen am Wasserturn und in der Neckarstadt, besonders der Gegend der Straßenzugung Bürgermeister Fuß- und Mühlstraße, wurden von der Polizei zerstreut. Es mußten hundert Personen festgenommen werden.

In einer Wirtschaft in der Neckarstadt, wo einige Festnahmen erfolgen sollten, setzten sich die Kommunisten mit einem Haufen von Biergläsern zur Wehr, wodurch fünf Polizeibeamte leicht verletzt wurden. Im Zusammenhang damit wurden 31 Personen wegen Landfriedensbruch in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Die in Umlauf gekommenen Gerüchte von einem schweren Schieferer bewahrheiten sich nicht; die bedrängten Beamten lediglich einige Schreckschüsse ab.

## Biehseuchen.

Nach den Meldungen der Bezirksärzte waren am 31. Juli im Lande Baden verzeichnet: Maul- und Klauenseuche, Schweinepest, Heuberg (Heidelberg), Mannheim (Mannheim), Reudenberg, Sandhofen, Altkirchen, Ebingen, Hohenheim, Reudenberg, Ladenburg, Neckarhausen, Schwefingen, Seddenheim, Ebingen, Tauberbischofsheim (Oberlanda, Tauberbischofsheim), Staufen (Kirchhofen, Sulzbach), Stodach (Hindelsheim), Weinheim (Weinheim, Heddesheim und Sulzbach), Rande der Gauer: Buchen (Buchen), Karlsruhe (Knielingen), Neustadt (Weiltingen), Pforzheim (Königsbach, Röttingen).

Freiburg, 4. Aug. (Telegramme an den Reichstanzler.) Anlaß des heute in Freiburg abgehaltenen 5. D. A. C. R. n. n. auf dem Schanzenland haben sowohl das Präsidium des D. A. C. als auch Oberbürgermeister und Stadtrat der Stadt Freiburg Gedanken daran, daß Reichstanzler Müller im vorjährigen Sommer bewohnte, Begrüßungstelegramme an den Reichstanzler nach Heidelberg geschickt, in denen sie bedauern, daß der Reichstanzler den diesjährigen Reinen aus Krankheitsgründen fernbleiben wird und ihm die besten Wünsche zur weiteren Genesung übermitteln.

• Weingarten, Amt Karlsruhe, 3. August. (Genossenschaftszugungen.) Kürzlich fand hier die 41. Generalversammlung des Landw. Bezugs- und Absatzvereins bei guter Beteiligung unter Leitung des 1. Vorstandes Martin Ratt. Rechner Dieffenbach erstattete die Jahresrechnung, die ein erfreuliches Bild bot. Anlaß zeigte wieder eine bedeutende Steigerung. Dem Vorstand Rechner und Aufsichtsrat wurde unter Dank für ihre Mithilfe und geleistete Arbeit Entlastung erteilt und der Rechner für die dem Rechnerfonds überwiesenen, teils zur Deckung der Kosten für neue Pflanzanlagen verwendete, die den Mitgliedern der Genossenschaft bei der Gewinnung eines leistungsfähigen und von Unkraut befreiten Saatgutes wertvolle Dienste leistete. So konnten bei der Ernte des Wintergetreides im letzten Herbst bereits 492 Zentner des noch der Saat gereinigt werden. Nachdem noch die Wahl der vorstehenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen war, die einstimmig wiedergewählt wurden, gab Vorstand Rechner über einen bilanzkritischen Ueberblick über das hiesige genossenschaftliche Tagesfragen. Ein aufklärender Vortrag des Landwirtsverbandes über die genossenschaftliche Erzeugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse überhaupt ein.

• Sulzfeld, Amt Breiten, 3. August. Die Generalversammlung des landw. Bezugs- und Absatzvereins Sulzfeld fand hier am Sonntag den 3. August und der Leitung des ersten Vorstandes Paul Mehl statt, wobei Rechner R. Müller die Jahresrechnung erstattete. Es war eine bedeutende Beteiligung der Umlagerer zu sehen, der im Vorjahr angefallenen Pflanzanlagen wurden bereits 492 Zentner Getreide gereinigt. Die Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Vorstand, Rechner und Aufsichtsrat wurde der Dank für ihre Mithilfe und geleistete Arbeit erteilt. Einen dreiten Raum in der Diskussion, die den Vorträgen des Verbandesvorsitzenden Schabert genossenschaftliche Tagesfragen und des Verbandesvorsitzenden Treutle über Rechts- und Steuerfragen des Landwirts folgte, die Aussprache über die genossenschaftliche Erzeugung landwirtschaftlicher Erzeugnisse überhaupt ein.

• Bruchsal, 5. August. (Todesfall.) Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Sonntag morgen der Großindustrielle, Papierfabrikant Paul Mehlger, nach kurzer Krankheit im hohen Alter verstorben. Er war 40 Jahre lang Vorsteher der Gewerbestadt, die unter seiner Leitung zu ansehnlicher Blüte gelangte. Auch verschiedene Ehrenämter in der Gemeinde, Handel und Industrie hatte der Verstorbene inne.

• Sinsheim (Elsenz), 4. August. (Zadenschluß.) Die Bürgermeister des Bezirks haben mit Zustimmung des Gemeindevorstandes die Aufsichtsamts bestimmt, daß die Offenhaltung der Ladenschließens Gemeinden an den Samstagen von jetzt ab bis 23. Uhr abends 9 Uhr in jederzeit widerruflicher Weise gestattet ist. Der Zeit von 7 bis 9 Uhr abends darf an den betreffenden Tagen fremdes Personal in den Ladengeschäften nicht beschäftigt werden.

• Rastatt, 3. August. (Zwangsumsiedlung.) Das Bezirksamt hat angeordnet, daß auf Grund des ermittelten Abstammungsergebnisses am 1. Oktober ab sämtliche im früheren Amtsbezirk Ettlingen am 1. Oktober lebenden Mütter der Zwangsinsiedlung für die Müttergewerke im Amtsbezirk Rastatt anzugehören haben. Schwerdefrist an das Ministerium des Innern 4. Wochen.

• Freiburg, 3. August. (Tagung des Alpenvereins in Freiburg.) Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat bekanntlich auf seiner letztjährigen Tagung auf Einladung der Freiburger Sektionen in Aussicht gestellt, seine Tagung im Jahre 1930 in Freiburg abzuhalten, dürfte auf seiner diesjährigen Tagung in Klagenfurt Ende August den Beschluß fassen, im nächsten Jahre die Tagung nach Freiburg zu verlegen. Dieser Tage fand auch schon ein Tagung eines Vertreters der Stadt und den beiden hiesigen Sektionen „Freiburg“ und „Freisgau“ eine diesbezügliche Aussprache. Mit der Tagung wird auch das 50-jährige Bestehen der „Freiburger“ gefeiert werden.

• Billingen, 3. August. (Billinger Märitel.) Der Festplatz ist fertiggestellt, um ab Donnerstag, den 8. d. M. die zum Deutschen Märitel hier weisende Menge im Festzelt und in der Wirtschaft, sowie im großen Vergnügungspark aufzunehmen. Die gewaltigen Erdarbeiten, die erforderlich waren, um einen großen Platz an der Rindackerstraße zu erhalten, sind im ersten Teil des Bauprogramms abgeschlossen. Das frühere zum Offizierskasino bestimmte, im Rohbau verbliebene Gebäude, wurde innen und außen gefällig hergerichtet. Den Festplatz umfassen ungefährl. 100 Lampen, die für eine ausreichende helle Beleuchtung der Veranstaltungen sorgen. — Die Straßenbeleuchtung wurde wieder ergänzt, durch Erstellung neuer Lichtmasten in der Schiller-, Wagner- und Rindackerstraße. Jedes Jahr wird jetzt der Beleuchtungsplan erweitert, so daß bald die Klagen wegen der Dunkelheit verjümt werden. — Um eine Beflaggung der Straßen zu erleichtern, wurden längs der Gehwege in den Hauptstraßen bis zum Festplatz eiserne Kästen als Halter der Fahnenstangen angebracht.

## Brennende Straße.

• Schwefingen, 4. August. In der Bruchhauer Straße fing ein Feuer aus, das auch auf den sieben gestrigen Besatz der Straße übergieng, jedoch hauptsächlich die Straße brannte. Es entstand darüber natürlich in den benachbarten Häusern große Aufregung, doch konnte mit Sand der Brand nach kurzer Zeit gelöscht und so größeres Unheil verhindert werden.

• Rastatt, 3. August. (Brand.) In der Maschinenfabrik Albert Reiter am Bahnhof brach gegen 2 Uhr mittags in der großen Staub- und Späne-Sauganlage, die mit der Feuerungsanlage in direkter Verbindung steht, ein Brand aus, den zu löschen der sofort alarmierten Wehelinie gelang. Die Ursache ist das Zurückschlagen einer Stichflamme aus der neu eingebauten Feuerung.

## Von scheu werdenden Pferden geschleift.

• Schabhausen bei Billingen, 4. August. Erst letzte Woche war der Händler Friedrich Glatthaar von seinem eigenen Pferd herauf auf den Leib getreten worden, daß er starb, und nun ereignete sich mit demselben Gespann wiederum ein schweres Unglück. Auf der Fahrt nach Schwefingen stürzte auf dem schlechten Feldwege eine Magd der Familie Glatthaar vom Wagen und der Pferdebesitzer, welcher sie noch halten wollte, fiel hinterdrein. Dadurch wurden die Pferde scheu und die beiden Gestirten wurden mehrere hundert Meter weit geschleift. Bei der Kaserne fielen noch zwei weitere auf dem Wagen befindliche Personen herab. Während diese mit leichten Verletzungen davonkamen, mußte die Dienstmagd schwer verletzt in das Krankenhaus überführt werden. Auch der Fuhrmann erlitt erhebliche Verletzungen.

• Freiburg, 4. August. (Schweres Motorradunglück.) Der jung verheiratete Schneider Korta aus Röhdingen fuhr mit seinem Motorrad auf einem Wagen auf. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. Sein Begleiter wurde nur leicht verletzt.

• Pflippsburg, 3. August. (Leichenfindung.) Gestern mittags gegen 1 Uhr wurde von Fischern im Neuthein eine vollständig beschriebene männliche Leiche gefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen etwa 45jährigen Mann aus Lauterburg. Ob ein Unglücksfall oder sonst eine andere Todesursache vorliegt, ist nicht geklärt. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle verbracht.

• Hochstetten, 3. August. (Notlandung.) Gestern abend mußte ein Fluglehrer aus Böblingen (Württemberg) zwischen Hochstetten und Eutenheim wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen, die glatt verlief. Nach Behebung des Motorschadens konnte der Piloter heute mittags wieder nach Böblingen starten.

• Mannheim, 2. August. (Die Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform.) Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform findet am 24. 25. Oktober in Mannheim statt. Am ersten Tag werden Prof. Hugo Sinzheimer, Frankfurt, und Prof. Herbert von Beckerath, Bonn, über die Reform des Schlichtungswesens sprechen, wobei der juristische Gesichtswinkel unter besonderer Berücksichtigung des Tarifvertragsrechts und die volkswirtschaftlichen Wirkungen des Schlichtungswesens in der Bedeutung für das ganze Wirtschaftssystem behandelt werden sollen. Am zweiten Tag soll eine große Aussprache über den wirtschaftlichen Wert der heutigen deutschen Sozialpolitik stattfinden, die eingeleitet wird durch ein Referat des Berliner Nationalökonom Prof. Götz Briefer. Die Tagung, an der voraussichtlich über 1000 Personen teilnehmen werden, findet im Muienial des Rosengartens statt. Die oben genannten Vorträge werden öffentlich zugänglich sein.

• Oberkirch, 4. August. (Sängerfest.) Kaum ist das 16. Gauertfest des Ortenauer Turnvereins, das einen so glänzenden Verlauf nahm, vorüber, rückt sich Oberkirch zu einem neuen Feste. In den Tagen vom 31. August bis 2. September begeht der „Männergesangsverein“ Oberkirch das Fest der Fahnenweihe. Eine große Zahl von Vereinen aus Naß und Fern hat sich bereits zur Teilnahme gemeldet.

### Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juli 1923.

RM. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Für einen großen Teil der Gewerbezweige war die Berichtszeit gekennzeichnet durch den Höhepunkt der Reisezeit, der bekanntlich mit dem Beginn der Ferien im Juli eintritt. Für einen Teil der Betriebe bringt diese Reisezeit durch die damit zusammenhängenden Reisevorbereitungen und Anschaffungen lebhaftere Beschäftigung, während für den weitaus größeren Teil des Handwerks die geschäftlichste Zeit bedeutet. Günstig beeinflusst wurde beispielsweise durch die Reisezeit der Absatz des Sattlerhandwerks. Auch den Kleingewerbetreibenden brachte die Reisezeit insofern vermehrte Auftragsbewegung, als vorher zahlreiche Aufträge für Reisekleidung erteilt wurden. Mit dem Einsetzen des stärkeren Reiseverkehrs trat jedoch dann eine stärkere rückläufige Bewegung ein, so daß eine große Anzahl Betriebe mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten mußten. Für längere Zeit überhaupt geschlossen wurden die wenigen Handwerksbetriebe, die sich die große Höhe der letzten Wochen auf den Auftragsgang günstig auswirkte. So berichtet beispielsweise das Wagengewerbe und Schmiedehandwerk, daß unter den Auswirkungen des trockenen Wetters der Auftragsgang an Reparaturarbeiten vor allem auf dem Lande beträchtlich verdrängt ist. In den Städten war die Beschäftigung dieser Handwerkszweige schlechter. Die Absatzverhältnisse der Fahrzeugmittelgewerbe erfordern durch die Reisezeit sowie den gesteigerten Konsum und den Verbrauch an angemessenen Gemüsen den bekannten saisonmäßigen Rückgang. Im Bauergewerbe, für das der Monat Juli mit der Hauptgeschäftsmontage, war die Lage uneinheitlich. Wohl berichteten eine Anzahl Kamern, daß, zumal in den großen Städten, sich die Bautätigkeit auf einer beachtlichen Höhe gehalten hat, überwiegend wird jedoch betont, daß das Baugewerbe infolge der Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Bauten nur mäßig beschäftigt war. Aus dem Baugewerbe liegen etwas bessere Berichte vor als aus dem Hauptgewerbe. Das Tischlerhandwerk hatte unter den Folgen des Arbeitsmangels, der wegen der Einbeziehung der Lehrlinge in den Tarifvertrag in Nordwestdeutschland, sowie Rheinland-Besetzen ausgeprägt ist, zu leiden.

Die Kapitalknappheit hat sich in der Handwerkswirtschaft während der Berichtszeit zum Teil noch verschärft, da die Folgen der Kreditrestriktion noch spürbar sind und auch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts erschwerend für die Kreditinanspruchnahme wirkt. Auch die Zahlungsweise der Kundschaft hat sich leider nicht gebessert. Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung werden gemeldet. Wie nicht anders zu erwarten war, sind jedoch Preissteigerungen im Zusammenhang mit den neuen Zöllen für Mehl eingetreten. Der Arbeitsmarkt hat sich für einzelne Berufe gebessert, der andere verschlechtert.

### Voranzeigen der Veranstalter.

Richard Wagner-Abend im Stadtpark. Am Dienstag, den 6. August findet im Stadtpark, von 20-22 Uhr, ein Sonderkonzert der Harmonikabteilung unter Leitung des Herrn Hugo Rindorf statt. Das Konzert dieses Abends lautet: Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg. Dirigent Herr Richard Wagner. Das Programm bringt außer dem bekannten Meisterstück Richard Wagner, was ganz besonders die Freunde Wagnerischer Musik zum Konzertbesuch veranlassen wird.

**Anzeigen-Bücher**  
für Gemeinde-Polizeibeamte  
steil broschürt, liefert billigst  
**Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i.B.**  
Buch- u. Kustendruckerei  
König der Badischen Presse.

### Amtliche Anzeigen

Über das Vermögen der Firma Mehle & Co. in Karlsruhe, Kaiserstr. 124c, wurde am 2. August 1923, vormittags 10 Uhr, das Verwaltungsverfahren zur Abgrenzung des Konkurses eröffnet. Zur Verwaltungsverwaltung wird Herr Richter Johann in Karlsruhe, Hans Thomastraße 5, ernannt. Termin zur Verhandlung über den Konkursabschluß wird bestimmt auf: Dienstag, den 27. August 1923, vormittags 10 Uhr, Zimmer 150, im Gebäude der Schulberliner, Hermann Wilhelm Mehle hier wird gemäß § 34 Konkursordnung allgemein vertreten. Über Vermögensverhältnisse der Firma oder des Konkursverwalters ohne Aufhebung des Konkurses ist der ausgearbeitete Satz im Verwaltungsverfahren beizufügen. Der Verwaltungsverwaltungsverfahren liegen die Vermögensverhältnisse der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. hier auf, Karlsruhe, den 2. August 1923, Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 4. (14169)

### Handelsregister-Einträge.

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, Amtsgericht Berlin, Ernst Sommer ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die Deutsche Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, Gegenstand des Unternehmens: Ausführung von Hoch- und Tiefbauten aller Art, sowie die Errichtung von Grundstücken zwecks Erzielung von Gewinnen daraus und die Verwaltung von beschränkt abgetrennten Grundstücken. Stammkapital: 40 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Max Stadelmann, Oberingenieur, Karlsruhe. Der Gesellschaftsversammlung ist am 18. Mai 1923 und am 21. Juli 1923 erschienen. Zur mehrfachen Geschäftsführung bestellt und vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft beginnt mit der Geschäftstätigkeit am 1. Juli 1923. Falls die Rückzahlung dieser Aktien nicht 6 Monate vor dem Geschäftsjahresende an weitere Aktienbesitzer, um nach Ablauf eines Jahres zu zahlen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die "Badische Presse", Karlsruhe.

Die Deutsche Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, Gegenstand des Unternehmens: Erwerb, Behaltung und Verwaltung eines Grundstückskomplexes, wozu auch darin die Errichtung eines öffentlichen Unternehmens, das den Namen "Capitol" führen soll. Stammkapital: 100 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Hans Krausle, Kaufmann, Hermann Krausle, Ingenieur, beide in Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Februar und 2. Juli 1923 geschlossen. Sind die Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die "Badische Presse", Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 27. Mai 1923 ist das Stammkapital um 100 000 Reichsmark erhöht und beträgt jetzt 200 000 Reichsmark. Durch denselben Beschluss ist § 3 des Gesellschaftsvertrages geändert. 21. VII. 1923.

Die Deutsche Baugesellschaft für Eisen- und Stahlwerke, Karlsruhe, Kaufmann Ernst Sauter, Karlsruhe ist zum Geschäftsführer bestellt. (14164)

Amtsgericht Karlsruhe.

## Die deutschen Geologen in Baden.

Wissenschaftliche Tagung in Karlsruhe. — Geologie und Technik.

Die Deutsche Geologische Gesellschaft hat ihre diesjährige Tagung in die Südweste des Reiches verlegt in dem Bestreben, die verschiedensten Teile Deutschlands kennen zu lernen. Nächstes Jahr will man an den Niederrhein. Nachdem bereits am Freitag und Samstag von Heidelberg aus Vortragsreisen in Nordbaden unternommen worden waren, fand am Sonntag der Beginn der Haupttagung in der Aula der Technischen Hochschule Karlsruhe statt. Dazu hatten sich etwa 150 Teilnehmer (Professoren, Dozenten, Landesgeologen und Studierende) aus dem ganzen Reich wie auch aus Oesterreich eingefunden. Der

Technischen Hochschule, im Verlaufe seiner Ausführungen legte der Redner an verschiedenen Beispielen dar, wie sich verspätete oder mangelhafte geologische Untersuchungen bei Tunnelbauten rächen können.

Auf den Vortrag folgte die erste wissenschaftliche Sitzung im Hörsaal des Geologischen Instituts, denen sich am 5., 6. und 7. August weitere anschließen werden. Daneben finden Besichtigungen und Ausflüge in die nähere Umgebung, sowie ins Alb- und Murgtal und nach Baden-Baden statt.

**Eröffnungssitzung**  
wohnten außerdem der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Veers, der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Wulzinger, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Landrat Dr. Baur, Ministerialrat Kirchgässer vom Finanzministerium, Ministerialrat Raumann als Vertreter der Bergbehörde, der Direktor des Stat. Landesamtes, Oberreg.-Rat Dr. Heß, Oberreg.-Rat Dr. Stal vom Unterrichtsministerium und Verkehrsminister Dr. Lohse bei.

Die Stadt Karlsruhe bietet am Montag den Tagungsteilnehmern als angenehme Abwechslung Gelegenheit zur Hafenbesichtigung mit anschließender Motorbootfahrt zum Karlsruher Rheinfrankbad Kuppenwört. Für Mittwoch abend ist ein Empfang durch die Badische Staatsregierung in den Räumen des Staatsministeriums vorgesehen. Die während des Kongresses zur Behandlung stehenden wissenschaftlichen Themen drehen sich hauptsächlich um das Gebiet der Technischen Geologie und die geologischen Verhältnisse Südwestdeutschlands. Der Donnerstag (8. August) bringt ganztägige Parallelexkursionen in den nördlichen Schwarzwald und ins Murgtal mit Besichtigung des Murg-Schwarzwaldwerkes. Vom 9. bis 11. August finden Kachertouristen in Südbaden statt, veranstaltet vom Geol. Institut der Univ. Freiburg und der Bad. Geol. Landesanstalt.

Prof. Dr. Paulke, Direktor des geologisch-mineralogischen Instituts der Technischen Hochschule und Geschäftsführer der Gesellschaft, begrüßte die Versammlung und teilte mit, daß ein Begrüßungstelegramm des Staatspräsidenten eingegangen sei. Rektor Prof. Dr. Wulzinger gab der Freude Ausdruck, den Kongreß in der Technischen Hochschule beherbergen zu können. Minister Dr. Veers übermittelte die Grüße der badischen Staatsregierung. Er sieht in der Tagung eine erwünschte Gelegenheit, nach der Richtung zu wirken, daß die Beziehungen zwischen allen Teilen des Reiches und der Südweste immer regere werden. Das führe zur Stärkung der Einheit des Reiches und der Kraft des deutschen Volkes. So bedeute die Deutsche Geologische Gesellschaft einen außerordentlich wertvollen Faktor beim Aufbau der deutschen Gesamtwirtschaft und Zukunft. Für die Stadt Karlsruhe hieß Bürgermeister Dr. Kleinschmidt die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen.

In Ehren der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die in diesen Tagen in Karlsruhe ihren Verbandstag abhält, gab die Stadt Karlsruhe am Sonntagabend in der Gasballe der Stadgartenerwirtschaft ein Abendessen. Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begrüßte die zum Teil mit ihren Damen erschienenen Kongreßteilnehmer mit einer humorvoll gehaltenen Ansprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abend der gegenseitigen Annäherung dienen möge. Ihm dankte im Namen der Geologischen Gesellschaft Herr Professor Dr. Paulke von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Er lobte die Gastfreundschaft der Stadt Karlsruhe in launigen Worten und wühlte seine Ausführungen in so vollendeter Weise in die wissenschaftliche Sprache des Geologen zu kleiden, daß seine Rede allgemeine Heiterkeit auslöste. Den Rest des Abends verbrachte man in Anbetracht des lauen Abends unter freiem Himmel. Bei den Klängen der Musikkapelle vergingen die Stunden im Fluge.

Es sprachen noch Prof. Dr. Eitel für den Naturwissenschaftl. Verein, ein Vertreter der drei geologischen Landesanstalten und der Vorsitzende der DGG, worauf Prof. Dr. W. Paulke einen sehr interessanten Vortrag über das Thema

### Geologie und Technik

hielt. Beide Gebiete, so führte er aus, müssen sich ergänzen. Der Geologe darf den technischen Erfordernissen nicht fremd gegenüberstehen und umgekehrt ist es notwendig, namentlich dem Architekten und dem Ingenieur geologische Kenntnisse zu vermitteln. Deshalb fordert der Redner den Ausbau der Lehrpläne für Geologie und Mineralogie an den Technischen Hochschulen und bittet dabei um die Unterstützung der Regierung. Weiter tritt Prof. Dr. Paulke für die allgemeine Einführung der Diplomprüfung in den genannten Fächern ein, nach dem Beispiele der Danziger

### Ernennungen — Verleihungen — Zurechenerkennungen usw. der planmäßigen Beamten.

Konkularische Bezeichnung Guatemala.  
Nachdem der Amtsbesitz des Konsulats von Guatemala in Stuttgart auf das Land Baden übertragen worden ist, wurde der zum Konsul von Guatemala in Stuttgart ernannte Paul A. Sillig zur Ausübung konsularischer Amtsbefugnisse auserwählt.

### Handelsregister-Einträge.

1. Alfred & Eberl, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
  2. Beck & Eberle, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter: Felix Beck, Baarenortlermeister, Robert Eberle, Kaufmann, beide in Karlsruhe. Die Gesellschaft hat am 24. Juli 1923 begonnen. (Großhandel mit Baaren). 30. VII. 1923.
  3. Carl & Rau, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 1. VII. 1923.
  4. Otto Koch, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Otto Koch, Juwelier, Karlsruhe. (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Koller-Passage 1). 2. VIII. 1923. (14165)
- Amtsgericht Karlsruhe.

### Güterrechtsregister-Einträge.

1. Band 1 Seite 269. Dietrich Friedrich, Ingenieur, Karlsruhe und Maria geb. Schumacher. Vertrag vom 15. Juli 1923. Gütertrennung. 31. VII. 1923.
  2. Seite 270. Kühner Heinrich, Bernhard, Kaufmann, Karlsruhe und Elisabeth geb. Döbler. Vertrag vom 20. Juli 1923. Gütertrennung. 3. VIII. 1923.
  3. Seite 271. Zoltshoff Karl, Obermaier, Karlsruhe und Maria geb. Beck. Vertrag vom 11. Juli 1923. Gütertrennung. 2. VIII. 1923.
- Amtsgericht Karlsruhe.

### Gebäudesteuerbefr.

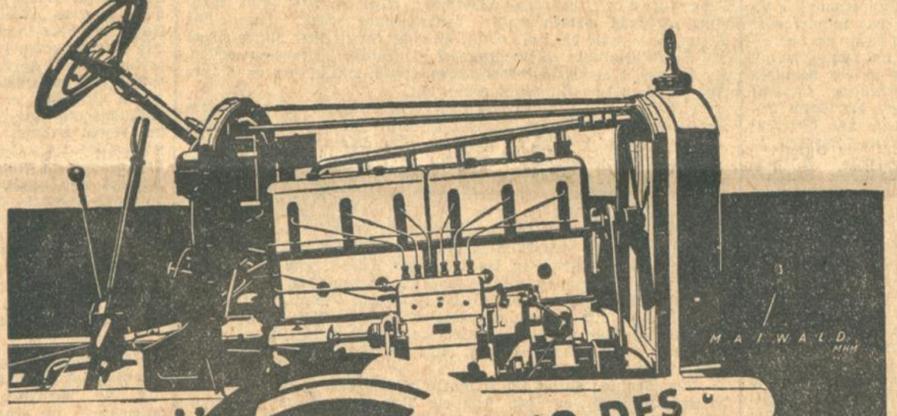
Die vierte Monatsrate der Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1923 (Aulrate) ist bis spätestens 5. August 1923 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerpflicht nicht beilegt, hat 10 v. H. Veranlassungen zu entrichten und außerdem einen Anwaltskostenzuschuß zu erwarten. Eine besondere persönliche Mahnung eracht nicht mehr.  
Karlsruhe, den 5. August 1923.  
Stadtkassendirektor. (13876)

### Öffentliche Zahlungserinnerung.

Am 15. August 1923 ist das dritte Viertel an Vermögenssteuer 1923 zu entrichten. Landwirte zahlen dieses Viertel zusammen mit dem vierten Viertel am 15. November 1923. Gleichzeitig wird an die fälligen Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerabgaben für 1923 erinnert. Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postfach mit Verzug eingezogen oder befristet. Man zahle barlos unter vollständiger Angabe der Steuernummer. (14167)  
Karlsruhe, den 10. August 1923.  
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Gillmann.

### Verdingung.

Die zum Neubau des Postkastenanbaus in Forstheim erforderlichen  
Immerarbeiten  
Hilfsarbeiten  
Dachdeckerarbeiten  
Eisenkonstruktionen  
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Angebotsunterlagen liegen bei der Postkassentischlei zur Einsicht aus und können daselbst zum Preise von 0.10 RM bezogen werden.  
Die Angebote sind unterfüttern und verschlossen mit entsprechender Aufschrift an die Postkassentischlei in Forstheim frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 17. August 1923, vormittags 10 Uhr, ab in vorstehender Reihenfolge und in Abständen von jeweils 30 Minuten bei der Postkassentischlei geöffnet. Zuschlagsschrift 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.  
Keine der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (1149a)  
Forstheim, den 2. August 1923.  
Der Stell. Bauleiter.



**VOLLIGE UMWÄLZUNG DES LASTENVERKEHRS DURCH MERCEDES-BENZ ROHÖL-LASTKRAFTWAGEN**

**Ersparnis 78% AN BETRIEBSSTOFFKOSTEN**

**DAIMLER-BENZ A.G. GAGGENAU IN BADEN**

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78, Telefon 540  
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstraße 13/15  
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentaler-Allee 6

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. August 1923.

#### Der erste Augustsonntag.

15 000 Besucher in Rappenwört.

Nach kühlem Monatsbeginn hat uns der erste Augustsonntag einen richtigen Sommertag beschert, der von der Bevölkerung zu Ausflügen reichlich ausgenutzt wurde. Der Reiseverkehr war dabei am Sonntag sehr groß, besonders in den Abendstunden um die Rückfahrzeit herrschte am Hauptbahnhof Hochbetrieb. In der Stadt war infolge der günstigen Witterung der Hauptverkehr wieder nach dem Rhein. Das Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört hatte am gestrigen Sonntag mit rund 15 000 Besuchern seinen bisher besten Tagesbesuch. Schon in den Vormittagsstunden war der Straßenbahnverkehr nach Rappenwört sehr groß, steigerte sich aber um die Mittagsstunden in einem Ausmaß, das zahlreiche Sonderwagen eingesetzt werden mußten. Zahlreiche Besucher von auswärts besaßen die wunderbare Anlage, die übrigens immer weiter ausgebaut wird. So hatte man in den letzten Tagen neben den normalen Garderobemöglichkeiten an der neuerstellten Bretterwand auf der Innenseite Kleiderhaken angebracht, die bei dem Massenbesuch am Sonntag dringend nötig waren. Besonders starken Zuspruch fanden die aufgestellten Turngeräte und die zahlreichen Strandbad-Spiele, die den Badegästen zur Verfügung stehen.

Auch der Stadtpark hatte am Sonntag einen recht guten Besuch. So waren am Sonntag vormittag etwa 10 000 Besucher bei dem Morgenkonzert der Harmoniekapelle, bei dem übrigens zum ersten Male zwei Choräle auf der herrlichen Festhalleorgel durch Lautsprecher nach dem Stadtpark übertragen wurden. Fräulein Helene Küster, Lehrerin am Badischen Konservatorium für Musik spielte diese Choräle mit ausgereifter Technik.

Der Musikverein Karlsruhe hatte zu einem Wertungsspiel eingeladen. Die an dem Wertungsspiel teilnehmenden Musikvereine gaben auf verschiedenen Plätzen der Stadt Promenadekonzerte, die beim Publikum lebhaften Anklang fanden.

• Eine große Tagung in Karlsruhe. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist es nach heftigen Bemühungen in scharfem Wettstreit mit anderen Städten gelungen, den deutschen Marinebundestag für das Jahr 1930 nach Karlsruhe zu bringen. Damit wird unsere Stadt im August nächsten Jahres die größte Tagung in ihren Mauern beherbergen, die je hier stattgefunden hat. Es ist dabei während mehrerer Tage mit einer Teilnehmerzahl aus dem ganzen deutschen Reich von etwa 5000 zu rechnen. Der diesjährige Bundestag geht jedoch in Danzig zu Ende.

• He. Karlsruher Sängergau. Die Gauleitung hatte für Sonntag vormittag die Vorstände der Männergesangsvereine von Karlsruhe und Umgebung zu einer Sitzung eingeladen, die durch den sehr verdienstvollen Gauleiter Leo Kieple eröffnet wurde. Nach dem gemeinsam gesungenen Badischen Sängerspruch gab er einen Rückblick auf das 10. Badische Bundesjubiläum, nannte es das schönste Fest, das je der Bund gefeiert habe, und sprach als Teilnehmerin im Namen des Karlsruher Sängergaus herzlichen Dank aus. Weiterhin gab er bekannt, daß das in vier oder fünf Jahren stattfindende 11. Bundesjubiläum voraussichtlich in Karlsruhe stattfinden wird, und schloß daran den Wunsch, daß dieser Tag des deutschen Liedes in der badischen Landeshauptstadt einen ebenso schönen und erhebenden Verlauf nehmen möge. Nach Erledigung eines Antrages, der durch den Männergesangsverein Hagsfeld eingereicht wurde und Gegenstand war, über die kulturelle Bedeutung des Männergesanges zu sprechen, wurde eine Diskussion über die verschiedenen Anträge zur odenförmigen Mitgliederversammlung des Badischen Sängerbundes in Billingen eröffnet; sie betrafen Stellungnahme zum Weltgesang und Wertungsingen, zu Preisungen, die künftig nur bei 25., 50. und 75. jw. jährigen Jubiläumstagen abgehalten werden sollen; ferner über die Einführung neuer Formen bei den Bundes- und Ehrenabzeichen und die Errichtung einer eigenen Geschäftsstelle zur Erledigung der umfangreichen Bundesgeschäfte. Die meisten dieser Anträge wurden durch die Versammlung befürwortet und einmütig darauf hingewiesen, daß eine immer enger werdende Verbindung zwischen Stadt- und Landvereine anzustreben sei. Ein Bericht über die Geschäftsführung des ehemaligen Bundesführers Leo Kieple über die Geschäftsverwaltung des ehemaligen Bundesführers Leo Kieple wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Der Bericht wurde durch die Versammlung geschlossen.

• Noch gut abgelaufen. Am Sonntagabend kurz vor 8 Uhr geriet an der Haltestelle-Überführung bei der Hardtstraße ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 2 durch Wärmelaufen des Motors in Brand, der jedoch von dem Fahrpersonal sofort gelöscht werden konnte, nachdem die Fahrgäste den Wagen verlassen hatten.

• Sommer-Operette im Konzerthaus. Heute Montag, 8 Uhr, wird die Operette „Die Dollarprinzessin“ zum letzten Male gegeben. Für das am Dienstag, den 6. beginnende Gastspiel des Kammerängers Karl Siegler und der weiteren Berliner Gäste in „Friedrich“ müssen die Eintrittspreise erhöht werden. Für die Mitglieder der Theatergemeinde usw. gelten entsprechend ermäßigte Preise.

## Nachklänge zur Rintheimer Straßenbahneröffnung

Festfeier im Stadtteil Rintheim.

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie veranstaltete der Bürgerverein Rintheim am Samstagabend im Saale des Gasthauses zum „Schwanen“ im großen Kreis der Bürgerfamilie unseres Vortortes eine Feier, die einen glänzenden Verlauf nahm.

Der verdienstvolle Ehrenvorsitzende des Bürgervereins, Erb, fand herzliche Begrüßungsworte für die zahlreichen Ehrengäste und Festteilnehmer. Sein Willkommen galt insbesondere den Herren vom Städtischen Tiefbauamt, Oberbaurat Seith, Oberbaurat Lazarus und Betriebsingenieur Schweinfurth, sowie den Stadträten Ged, Jung und Fißler und schließlich den Mitgliedern des Gelangvereins „Lyra“ und des Turnvereins Karlsruhe-Rintheim, die sich in den Dienst des Abends gestellt hatten. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Rintheim übernommen, die unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Hölzer ihr Bestes hergab und neben den Mitwirkenden der genannten Vereine zum guten Gelingen der Festveranstaltung wesentlich beitrug.

In seiner markanten Begrüßungsansprache unterstrich Herr Erb nochmals die Bedeutung der Eröffnung der Straßenbahn und sollte vor allem den Mitgliedern des Bürgervereins Dank für ihre zielbewusste, unentwegte Mitarbeit an der endlichen Verwirklichung des heikeln Projektes. Seine Dankesworte galten aber auch vor allem Oberbürgermeister Dr. Fintzer, Bürgermeister Schneider, ferner dem früheren Oberbürgermeister (i. R.) Siegrist, den beteiligten Stadträten sowie allen jenen Männern, die stets ein offenes Ohr für diese Kulturaufgabe gehabt und sich für ihre schließlich Lösung — wenn auch nach harten Kämpfen — in anerkannter Weise eingesetzt hätten. Es liege nun bei der Bürgerfamilie, durch eifrige Benützung des neuen Verkehrsmittels dafür zu sorgen, daß das von der Landeshauptstadt gebrachte große Opfer nicht umsonst sei. Dank der Gefebtheit des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Wegemeisters Fuchs, und des Bürgervereins konnte den Festteilnehmern ein vortrefflicher Imbiß gereicht werden.

Stadtrat Ged kam dann ebenfalls auf die Vorgeschichte des Projektes zu sprechen, durch das der Stadtteil Rintheim der Einwohnergemeinschaft noch enger mit der Landeshauptstadt verschmolzen sei. Er erinnerte dabei nochmals an die große Begeisterung, die bei Jung und Alt anläßlich der Eröffnung der Straßenbahn geäußert habe. Im übrigen erfüllte es ihn mit großer Genugtuung, daß die ganze Bevölkerung, wie der vollbesetzte Saal bewies, so überaus freudigen Anteil an dem historischen Tag nehme, den man mit Recht festlich begehe. Stadtrat Ged wies eindringlich auf die Annehmlichkeiten

des neuen Verkehrsmittels hin, von dem er sich eine gute Zukunft verspreche. Allerdings bedürfe noch manches der Besseren Hand. So würde es z. B. von der Bürgerfamilie recht unangenehm empfunden, daß nach 8 Uhr abends keine Fahrgeliegenheit mehr geboten werde. (Lebhafte Zustimmung bei den Versammelten.) Der Fahrbetrieb müsse seiner Ansicht nach mindestens bis 11 Uhr abends durchgeführt werden. — Am Schluß seiner Rede berührte Stadtrat Ged noch die Frage der Turnhalle, deren alsbaldige Erstellung durch die Stadtverwaltung im Interesse der gesamten Einwohnergemeinschaft liege.

Für die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine überbrachte deren 2. Vorsitzender Sigmund Gräbe Glückwünsche zum Feste. Die Bürgergemeinde Rintheim könne stolz darauf sein, daß ihr Männer zur Seite gefunden haben, die befähigt gewesen seien, eine so große sozial- und wirtschaftspolitische Frage befriedigend zu lösen. Mit einem Hoch auf die Bürgergemeinde und deren Ehrenvorsitzenden schloß Herr Sigmund seine humorgewürzte Rede.

Damit war der offizielle Teil beendet. Schlag auf Schlag wurde nun ein viel Kurzweil bietendes Programm abgewickelt, um das sich neben den bereits genannten Herren des Bürgervereins und der Feuerwehrkapelle besonders der 2. Präsident des Gelangvereins „Lyra“, Heinrich Erb, dem zugleich die Leitung der turnerischen Vorführungen des Turnvereins Karlsruhe-Rintheim oblag, der 2. Vorstand des letzteren Vereins, Hermann Witschke, ferner Karl Ballmer, Karl Hebeisen und wie immer bei solchen Anlässen, Hauptlehrer Brückle, verdient machten.

Der Männerchor des Gelangvereins „Lyra“ konnte wiederum durch prächtige Liedvorträge seinen guten Klangkörper und seine vorzügliche Schulung in das beste Licht rücken, die wohlgepflegtesten Turner übertrafen mit vortrefflich dargestellten, plastischen Gruppen aus dem Festspiel „Deutsches Hoffen“ und große Gewandtheit und Exaltation verrätend, zum Teil recht schwierigen Verwandlungsgruppen, während die adrett gekleideten Turnerinnen durch gefällige Reigen entzückten. Für humorvolle Stimmung sorgte Herr Hebeisen, der mit seinen ulkigen Liedern zur Laute und schriftlichen Schmunzeln die Lacher auf seiner Seite hatte und für den wirbelnden wurde lebhafter Applaus erteilt. Zwischenhinein sorgte die unermüdet asspielende Feuerwehrkapelle für den nötigen Schwung.

Die festlichen Stunden bewiesen aufs neue den Gemeinschaftsinn, der die Bürger des Stadtteils Rintheim befeuert. K. H.

### Die Unfallchronik des Sonntags.

In der Rastatterstraße in Ruppurr geriet am Samstag nachmittag eine 53 Jahre alte Frau aus Ruppurr aus eigenem Verschulden unter die Räder eines Personentransportwagens und erlitt einen Speichenbruch und verschiedene Verletzungen am linken Oberarm, Leib und Oberkiefer, so daß sie nach ihrer Wohnung verbracht werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verunglückte hatte ohne die nötige Vorsicht unmittelbar hinter einem mit Stroh beladenen Pferdewagen die Straße überqueren wollen, als sie von dem Personentransportwagen erfaßt wurde, der in diesem Augenblick an dem Fuhrwerk vorbeifuhr.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend in der Rastatterstraße. Ein verh. 51 Jahre alter Kaufmann von hier wollte mit seinem Fahrrad, ohne vorher ein Zeichen gegeben zu haben, von der Rastatterstraße in die Rastatterstraße abbiegen, als er von einem Motorradfahrer umfahren wurde, der ihn in diesem Augenblick überholte. Er erlitt schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche innere Verletzungen und wurde mit einer Kopfverletzung nach seiner Wohnung verbracht.

In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr stieß ein Fuhrunternehmer aus Ittersbach in der Eitlinger Allee beim Schließen des Personentransportwagens zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Ein Fuhrwerk im Ittersbacher Auto wurde am linken Rie durch Glasplitter leicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 800 Mark. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Am Sonntag vormittag ereignete sich auf dem Durlacherortplatz dadurch ein Zusammenstoß, daß ein Radfahrer einem Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht verweigerte. Sowohl der Radfahrer wie auch der Motorradfahrer und dessen auf dem Sozius sitzende Ehefrau stürzten zu Boden und erlitten Hautabrisse und Verletzungen an Händen und Beinen. Sie konnten jedoch nach Anlegung von Verbänden durch die Polizei ihren Weg wieder fortsetzen.

Am Samstag nachmittag lief auf der Karlsruher Landstraße eine 50 Jahre alte Frau, die ein Handwägelchen zog, aus Unvorsichtigkeit in einen Personentransportwagen hinein, wobei sie sich eine Rippenquetschung zuzog. Der Kraftwagenführer verbrachte sie nach dem Städtischen Krankenhaus.

Am Samstagabend kurz nach 6 Uhr stürzte ein lediger 21 Jahre alter Maurer aus Pfaffenrot, als er auf einem Motorrad südlich der Bahnunterführung der Eitlingerallee bei der Fautenbrunnstraße die S-Kurve nehmen wollte, die Wöschung hinunter und zog sich eine Gehirnerschütterung und Quetschung im Gesicht zu. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag: Wollig mit Aufhellungen, strichweise Regen bei westlichen Winden, etwas kühl.

### 30. Gründungsfeier der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Mühlburg.

Aus Anlaß dieser Feier hatte die Kolonne ihre Mitglieder und die Bürgerfamilie auf Samstag, den 27. Juli in die „Drei Linden“ zu einem Bankett eingeladen. Unter Beteiligung des Gelangvereins Frohinn, der Turngemeinde Mühlburg, des Jägerklubs und Radfahrvereins Sturm (Sofafahrer Gebr. Vogel) nahm das Bankett einen schönen Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Betriebsamtmann Steude begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Sanitätsleiter, insbesondere den Präsidenten des Bad. Roten Kreuzes, Herrn Gen.-Arzt Dr. Dr. Mantel. Ueber den Werde- und Entwicklungsgang der Kolonne, sowie über die heutigen Aufgaben des Roten Kreuzes hielt Kol.-Führer Herr A. Dahlinger eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Gen.-Arzt Dr. Mantel verlieh an einige Kameraden Dienstauszeichnungen des Roten Kreuzes und betonte dabei u. a., daß das Badische Rote Kreuz entgegen anderen Befehlungen, auf dem Boden der Befähigung stehe. Die Gründungsmitglieder und sonst verdiente Kameraden wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die mit der Feier verbundene Sanitätsübung am Abends hatte trotz der frühen Mittagsstunde am Sonntag eine große Anzahl von Zuschauern angezogen. Als Vertreter der Regierung hatten sich Ministerialrat Ursperger, Herr Polizeidirektor Hausler, u. a. Herren eingefunden.

• Diebstahl. Einem Möbelpacker wurde in der Durlacherstraße sein Fahrrad gestohlen. Desgleichen kam ein Schlosser um sein Fahrrad. In mehreren Fällen wurden von Fahrrädern die Lampen entwendet, in einem Fall die Handbremse. — Einer Kellnerin wurde in einer hiesigen Wirtschaft ihre Geldbörse mit 150 Mark Inhalt gestohlen; einem Lackiermeister in der Südstadt aus seiner unverschlossenen Wohnung die Briefstapsche mit 80 Mark Inhalt im Zimmerlande. Außerdem gelangten mehrere Geldbörsen in die von kleineren Beträgen zur Anzeige. — In der Nähe der Poststelle am Städtischen Kanal kamen mehrere Baderdiebstähle vor; so wurden einem Kaufmann der Geldbeutel mit 18 Mark, einem anderen ein Betrag von 10 Mark, einem dritten eine silberne Herrenuhr mit Kette aus ihrem am Ufer abgelegten Kleiderkasten gestohlen. — Am Strandbad Rappenwört wurden einem Kaufmann Hölz und Unterhosen entwendet, im Sonnenbad Dammertod einem Sportfliegenlehrer der Rod.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Montag, den 5. August.

Sommeroperette im Konzerthaus: Die Dollarprinzessin, 8-11 Uhr. Kaffee-Sabaret Roland: Kaffee-Programm. Union-Theater: Wenn der weiße Heder wieder blüht. Residenz-Theater: Der weiße Heder. — Der Schländerer.

**Augen auf**



Für einige Modelle, deren Serien wir nicht mehr auflegen, haben wir die Preise teilweise bis **30%** herabgesetzt.

**Bedeutende Neuzugänge** 13049

**in allen Zimmern**

in modernen Formen und Holzarten, Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

**Gebr. Klein** Möbel-Fabrik  
Durlacherstr. 97/99 Ruppurrerstr. 14

**Ich bin umgezogen**

und eröffne am Dienstag, den 6. August, vormittags 10 Uhr, mein neues Geschäftslokal im Hause **95 Waldstraße 95**

Vom 7. bis 15. August gewähre ich auf alle Preise **10% Eröffnungs-Rabatt!**

Meinen in 26 Jahren geübten Grundsätzen treubliebend, werde ich nach wie vor nur allerbeste Qualitätswaren zu äußerst kalkulierten Preisen führen wie:

für Damen	für Herren	für Kinder
Strümpfe in groß Ausw.	Ober-Hemden	Taghemden
Hemden, Hosen	Einatz-Hemden	Hosen
Hemdrosen	Unterjacken	Prinzebröcke
Prinzebröcke	Unterhosen	Nachthemden
Nachtjacken	Nachthemden	Schillerhemden
Nachthemden	Schlafanzüge	Strümpfe
Schlafanzüge	Socken	Kübler-Kleidung
Seidene Unterwäsche	Kragen	Laufkleidchen
Benger's „Ribana“-Unterwäsche	Krawatten	Schürzchen
„Hautana“-Büstenhalter etc.	Hosenträger usw.	etc.

Ferner: Pullover, Westen, Sweater, Jacklets, Strickkleider, Badeartikel, Frottierwäsche, Taschentücher, etc.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

**FRANZ HIPPI / Waldstr. 95**

**KONTINENT-ENGLAND**

TAG-UND NACHTDIENST TÄGLICHLAUCH SONNTAGS



**HARWICH ROUTE**

**VIA VLISSINGEN**  
HOEK V. HOLLAND - HARWICH

**Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.**

über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampf.) 11.56 u. 12.30  
über VLISSINGEN (Tagesdampf) 23.58

Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig.  
Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Eiertgarten (Bad. Presse).

# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 5. August 1929

## Dr. Pelzer schlägt Sera Martin.

Internationales Sportfest des S.C. Charlottenburg.

Die ausgezeichnete Befehung, die das Internationale Sportfest des S.C. Charlottenburg gefunden hatte, lockte Sonntag 12.000 Zuschauer herbei, denen ein guter Sport geboten wurde, denn fast in allen Wettbewerben kam es zu äußerst interessanten Kämpfen. Sehr beifällig aufgenommen wurde der Sieg von Dr. Pelzer über den französischen Rekordmann Sera Martin. Der Franzose führte während des ganzen Rennens überlegen, aber im Endspurt von dem Stettiner abgefangen. Im 1500 m Rennen kam es zu einem interessanten Duell zwischen dem finnischen Olympiasieger Larva und dem Franzosen Ladoumègue, aus schließlich der Finne in guter Zeit als Sieger hervorging. Die 400 m Hürdenläufe, bei denen Eldraher über 100 m, Kördner über 200 m und Dr. Wichmann über 300 m siegten, hatten unter Gegenwind zu leiden. Die 4 mal 100 m Staffel wurde dem mit Kördner, Großer, Nathan, Schlichte startenden S.C. Charlottenburg gegen die mit Weisiger, Dr. Wichmann, Eldraher und Kollmer startende Eintracht klar gewonnen. Die zum Teil recht guten Ergebnisse lauten:

- 100 m: 1. Eldraher, Eintracht Frankfurt 11,3 Sek.; 2. Borgmeier-Münster 11,4 Sek.; 3. Gilmelster-Stolz 11,4 Sek. — 200 m: 1. Kördner, Charlottenburg 21,4 Sek.; 2. Gilmelster-Stolz 22 Sek.; 3. Borgmeier-Münster 21,1 Sek. — 300 m: 1. Dr. Wichmann, Eintracht Frankfurt 34,4 Sek.; 2. Moulines-Paris 34,6 Sek. (Neuer Weltrekord!); 3. Storch-Halle 35 Sek. — 400 m: 1. Dr. Pelzer, Stettin 1:55,5 Min.; 2. Sera Martin-Paris 1:55,6 Min.; 3. Kaufmann-Hannover 1:55,9 Min.; 4. Böcher-Berlin 1:56 Min. — 500 m: 1. Larva, Finnland 3:56,6 Min.; 2. Ladoumègue-Paris 3:58 Min.; 3. Kohn-Charlottenburg 4:03,8 Min. — 5000 m: 1. Selber, Stuttgart 15:04,5 Min.; 2. Petri-Hamburg 15:05,4 Min.; 3. Dietmann-Hannover 15:26,6 Min.; 4. Sipilä-Finnland. — 10000 m: 1. Viel-Paris 54,9 Sek.; 2. Trophäe-Berlin 55,9 Sek.; 3. Jänisch-Köln 56,8 Sek. — 4 mal 100 m: 1. S.C. Charlottenburg 41,3 Sek.; 2. Eintracht Frankfurt 41,4 Sek.; 3. S.C. Charlottenburg 41,3 Sek.; 4. Hannover 78. — Olympische Staffel: 1. La de France-Paris 3:30,5 Min.; 2. S.C. Charlottenburg 3:30,6 Min.; 3. Bar Kochba-Berlin. — Hochsprung: 1. Köpcke-Charlottenburg 1,90 m; 2. Nielsen-Schweden 1,85 m; 3. Menard-Paris 1,88 m. — Stabhochsprung: 1. Wegener-Halle 3,60 m; 2. Lehninger-Charlottenburg 3,50 m. — Speerwerfen: 1. Szepes-Ungarn 63,87 m; 2. Hoffmeister-Münster 58,35 m; 3. Reinitt-Finnland 58,00 m. — Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Allenstein 14,91 m; 2. Noel-Frankfurt 14,1 m; 3. Weis-Berlin 13,34 m. — Diskuswerfen: 1. Noel-Paris 45,83 m; 2. Winter-Paris 42,94 m; 3. Paulus-Weimar 42,86 m.

## Neue Deutsche Leichtathletik-Rekorde.

Das Leichtathletikfest in Duisburg.

Die internationalen Abendwettkämpfe des Duisburger Rasensportverbandes am Samstag abend gingen bei prächtigem Wetter zu Ende. Leider fiel der Besuch nicht den Erwartungen entsprechend aus, denn es waren höchstens 5000 Zuschauer erschienen. Umso mehr wurde die sportliche Ausbeute zufriedenstellen. In der 4 mal 100 Meter Staffel gab es einen neuen deutschen Rekord, den Teutonia-Berlin vorher angemeldet hatte. Es starteten neben Teutonia noch der Metropolitan-Club Paris und die Eintracht 96. Die Franzosen hatten bis zum letzten Wechsel bereits einen Vorsprung von zehn Metern herausgeholt. Engelhardt von Teutonia konnte zwar auf der Zielgeraden aufkommen aber den Vorsprung nicht mehr erreichen. In der vorzüglichen Zeit von 1:48,5 Min. blieb Paris siegreich, während Teutonia Berlin mit 1:50,5 Min. einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Die alte Bestleistung hielt der S.C. Charlottenburg mit 8:00,4 Min.

Für den 100 Meter Endlauf hatten sich der Franzose Lammuz, Lammers, Borgmeier, Eldraher, Buthe-Bieper und Kollmer-Hamburg qualifiziert. Nach sehr gutem Start lag das deutsche Team bei 50 Meter noch dicht zusammen; dann ging Eldraher in Führung, während ihn Lammers trotz größter Anstrengungen nicht erreichen konnte. Mit 10,7 Sekunden erzielte der Frankfurter den recht achtbaren Zeit. Die 400 Meter gewann der Düsseldorfer Kisters. Aström-Finnland und Neumann-Mannheim besiegten die Plätze. Eintracht-Frankfurt hatte in der 4 mal 100 Meter Staffel einen Weltrekordversuch unternommen, der jedoch mißglückte. Die Frankfurter gewannen in guter Zeit von 41,2 Sek. Den dritten Frankfurter Sieg brachte Dr. Wichmann nach Hause, der in 22 Sekunden vor Borgmeier und Kollmer einlief. Im 110 m Hürdenlauf war der deutsche Rekord von Weisiger-Frankfurt natürlich nicht zu schlagen. Er lieferte in der famosen Zeit von 15,3 Sekunden. Ein ausgezeichnetes Rennen lieferte der Stuttgarter Helber über 1500 Meter. Die Finne Ho-Hollo führte bis etwa 600 Meter, dann aber ging der französische Lohjeau in Führung, doch dem Endspurt Helbers war der Gegner gewachsen, der in 4:03,5 Minuten durchs Ziel ging. Das Kugelstoßen brachte der Finne Kenttala mit 13:59 m einen neuen Weltrekord. Stiehmeyer war ihm mit 13,51 Meter recht nahe.

Der 800 Meter Einladungslaufen holte sich der Frankfurter Baraton in der guten Zeit von 2:01 Min. vor dem Mannheimer Lesebre mit 2:01,4 Min. Köchermann ließ sich das Weitspringen nicht nehmen. Er siegte mit 7 Meter vor seinem Landsmann Koller 6,60 Meter. Im Speerwerfen erwies sich Hoffmeister mit 54,35 Meter als der Beste. Ergebnisse: 4 mal 100 Meter: 1. Metropolitan-Paris 4:07,6 Min.; 2. Teutonia-Berlin 4:57,8 Min. (neuer deutscher Rekord); 3. Schalle 96 120 Mtr. — 1000 m: 1. Eldraher-Frankfurt 10,7 Sekunden. — 5000 m: 1. Odenburg 10,8 Sek.; 2. Borgmeier-Münster Brustbreite 4:00 Meter; 3. Kisters-Düsseldorf 50,6 Sek.; 4. Aström-Finnland 51 Sek.; 5. Neumann-Mannheim 53 Sek. — Diskus: 1. Hoffmeister-Münster 45,61 Mtr.; 2. Hoffmeister-Münster 42,26 Mtr. — Kugelstoßen: 1. Hoffmeister-Münster 13,51 Mtr.; 2. Hoffmeister-Münster 12,19 Mtr.; 3. Baraton-Paris 12,19 Mtr.; 4. Hoffmeister-Münster 12,19 Mtr.; 5. Hoffmeister-Münster 12,19 Mtr. — 800 Meter: 1. Baraton-Paris 2:01,4 Min.; 2. Lesebre-Mannheim 2:01,4 Min. Weitsprung: 1. Köchermann-Hamburg 7,00 Mtr.; 2. Koller-Hamburg 6,60 Mtr.; 3. Hoffmeister-Münster 6,50 Mtr. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Münster 54,35 Mtr.; 2. Deppenbrod-Münster 51,80 Mtr.; 3. Hoffmeister-Münster 51,80 Mtr.; 4. Hoffmeister-Münster 51,80 Mtr.; 5. Hoffmeister-Münster 51,80 Mtr. — 4 mal 100 m: 1. Metropolitan-Club Paris 41,3 Mtr.; 2. Eintracht 41,4 Mtr.; 3. S.C. Charlottenburg 41,3 Mtr.; 4. Hannover 78 Mtr. — 1500 m: 1. Hoffmeister-Münster 4:57,8 Min.; 2. Zehendorf 88 3:36,2 Min.; 3. Vittoria Hamburg 3:37,5 Min.

## Abschluß der Schwimm-Meisterschaften.

Hilde Schrader nicht am Start. — Plumans doppelter Springmeister.

Breslau, 4. August. (Drahtbericht.) Die diesjährigen deutschen Meisterschaften im Schwimmen in Breslau nahmen am Sonntag einen wirkungsvollen Abschluß. Bei prächtigem Wetter waren die weiten Tribünen des neuen Schwimmstadions bis auf den letzten Platz besetzt als sich die Gegner für die 4x100 Meter Freistilstaffel dem Starter stellten. Das Rennen nahm genau den gleichen Ausgang wie am Vortage die 4x200 Meter. Wieder zeigte Poseidon Leipzig den Magdeburger Hellenen und Poseidon Bergin den Weg und gewann sicher. Ebenfalls einen Doppelerfolg hatte der Kölner Plumans zu verzeichnen, der nach seinem Sieg im Kunstspringen auch den Titel im Turmspringen an sich brachte. Plumans und Riebschläger zeigten fast die gleichen Leistungen und nur aufgrund der besseren Platzierung fiel Plumans der Sieg zu. In der 100 Meter Freistil konnte der Titelverteidiger Schubert-Breslau nach drei Viertel des Weges mit dem Kölner Derichs nicht mehr mithalten und mußte ihm einen leichten Sieg überlassen. Auf die lange Strecke über 1500 Meter legte der Göttinger Kegel Beschlag. Auch hier mußte sich der letztjährige Meister Handschuhmacher-Dortmund mit dem zweiten Platz begnügen. Raff-Göttingen und Heinrich-Leipzig hatten schon nach dem ersten Drittel aufgegeben. Die Meisterschaft im Damenschwimmen war in Abwesenheit der erkrankten Olympiasiegerin Hilde Schrader-Magdeburg ein Spaziergang für Lotte Mühle-Hildesheim. In der

8x100 Meter Freistilstaffel holte Blaumeiß Dresden einen leichten Sieg über Borussia Poseidon Stettin und Rize Charlottenburg heraus. Die Ergebnisse waren: Herren: 4x100 Meter Freistil: 1. Poseidon-Leipzig 4:27,3 Min.; 2. Hellas Magdeburg 4:30,2 Min.; 3. Poseidon Berlin 4:40,4 Min. — 4x200 Meter Brust für Vereine ohne Winterbad: 1. S.C. Freiberg in Schlesien 13:01,9 Min.; 2. S.C. Weisfels a. d. S. 13:28,8 Min. — Turmspringen: 1. Plumans-Köln, Platzgiffer 7,94,80 Punkte; 2. Riebschläger-Teig, Platzgiffer 8,994,98 Punkte; 3. Schumm-Köln, Platzgiffer 21,24,84 Punkte. — 100 Meter Freistil: 1. Derichs-Köln 1:02,8 Min.; 2. Schubert-Breslau, 1:04,9 Minuten; 3. Ahrend-Magdeburg, 1:06 Min. — 1500 Meter Freistil: 1. Kegel-Göttingen 22:07,4 Min.; 2. Handschuhmacher-Dortmund 22:36,6 Min.; 3. Raff-Leipzig 22:57,8 Min.; 4. Schrader-Hildesheim 23:04 Min. — Vereinsmeisterschaft: 1. Hellas-Magdeburg 100 Punkte; 2. Poseidon-Leipzig 85 Punkte; 3. S.C. Göttingen 73 Punkte; 4. Sparta-Köln 70 Punkte. Damen: 8x100 Meter Freistil: 1. Blaumeiß-Dresden 4:11,8 Minuten; 2. Borussia Poseidon Stettin 4:16,6 Min.; 3. Rize-Charlottenburg 4:19 Min. — 200 Meter Brust: 1. Lotte Mühle-Hildesheim 3:18,4 Min.; 2. Wiedemann-Charlottenburg 3:23,2 Min.; 3. Wunder-Leipzig 3:23,8 Min. — Vereinsmeisterschaft: Rize-Charlottenburg.



Die neuen Deutschen Schwimmmeister 1929.

Obere Reihe von links: Plumans, Sparta-Köln, Doppelmester im Kunstspringen und Turmspringen; Handschuhmacher-Dortmund der geschlagene Favorit im 1500-Meter-Schwimmen; Riebschläger-Teig, der letztjährige deutsche Springmeister. Mittlere Reihe von links: Budig-Köln, einer unserer hoffnungsvollen Brustschwimmer; Lini Söhnechen-Bremen, Siegerin im Kunstspringen; Reni Erkens-Oberhausen, Freistilmeisterin über 100 und 400 Meter. Untere Reihe von links: Anny Rehborn-Bochum, deutsche Rückenschwimmerin; Küppers-Viersen, deutscher Rückenmeister; Hilde Schrader-Magdeburg; Lotte Mühle-Hildesheim, deutsche Brustschwimmerin.

## Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Das letzte Spiel der zweiten Runde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft führte in Barmen die dortigen Sportfreunde mit Magdeburg 96 zusammen. In dem von Anfang bis Ende offenen Spiel, das zeitweise etwas hart durchgeführt wurde, siegte der westfälische Dritter mit 4:3 (1:1) Toren. In der dritten Runde, die bis zum 18. August beendet sein muß, treffen die Schwimmportfreunde Barmen mit Sparta Köln und Spandau 04 mit Weisfels 96 zusammen. In die Kämpfe der Vorchlussrunde greifen dann auch Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg ein.

## Deutsche Tennismeisterschaften 1929.

In Hamburg begannen am Sonntag bei prachtvollem Wetter und vor allerdings nur wenigen Zuschauern die Kämpfe um die internationale Tennismeisterschaft von Deutschland. Bei den Herren überraschte der Fünfsatzkampf des Hamburger Frenk über den Engländer Lee. Infolge mehrerer Abzagen kamen zahlreiche Teilnehmer kampflös in die nächste Runde. Unter den Abzagen besaßen sich auch die des Dänen Worm und des tschechischen Meisters Jan Kojekuh. Bei den Damen vermehrte man am ersten Tage die Holländerin Fräulein Rollins-Couquiere, wodurch Fräulein Hammer ohne Kampf vorrücken konnte. Im übrigen behaupteten sich sowohl bei den Herren als auch bei den Damen die Favoriten.

## 25 Jahre Hellas Magdeburg.

Der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte deutsche Meisterklub Hellas-Magdeburg blüht auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Am 3. August vor 25 Jahren wurde „Hellas“ aus der Taufe gehoben und seit dieser Zeit sind von den Mitgliedern des Clubs rund 3100 Siege, darunter 81 deutsche und ausländische Meisterschaften erklämpft worden. Die größten Erfolge waren der Sieg Biebersteins in der Weltmeisterschaft im Rückenschwimmen 1908 in London und die Wasserball-Weltmeisterschaft in Amsterdam, an der fünf Hellenen beteiligt waren. Durch seine drei größten Schwimmer Bieberstein, Bretting und Erich Rademacher hat „Hellas“ Welttruf erlangt.

Herreneinzel: Frenk — Lee 6:1, 3:6, 6:2, 4:6, 6:1; Miller — Eberstein 6:2, 6:2, 6:4; Dr. Fuchs — Dr. Brandes 6:1, 6:2, 6:0; von Cramm — Cherrier (Schweiz) 6:2, 6:3, 6:4; Dr. Delfart — Schlabert 6:0, 6:0, 6:1; Frenkheim — Stolarow 6:1, 6:0, 6:3; Dhta — Uhmüller 6:1, 6:3, 6:1.

Dameneinzel: Fr. Frey — Fr. Hoffmann 5:7, 6:1, 6:0; Fr. Horn — Fr. Eich 6:4, 6:4; Fr. Strauch — Fr. Grünsdorf 6:1, 6:4; Fr. Thomas — Frau Lorenz 3:6, 6:1, 6:2; Fr. Menges-Frankfurt am Main — Fr. Plumacher 6:2, 6:2; Frau Haglöcher — Frau Heim 6:0, 6:3; Fr. Rost — Fr. Haß 6:3, 7:5; Frau von Reetzfel — Fr. Stödel 6:1, 6:4.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

- Auftiegs- und Privatspiele. FC. Forstheim - Sportfreunde Ehlingen 3:5. FC. Mainz - Karlsruher FB. 4:2. FC. Karlsruhe - Söllingen 5:1.

Spielberichte

FC. Südtern-Schwellingen 6:2. Die Gäste konnten die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Der Start war ein guter, dann fielen sie jedoch in der 2. Hälfte stark zurück.

Frankonia Karlsruhe - Jfenburg 1:6.

Die Gäste zeigten den leider spärlich erschienenen Zuschauern sehr gute Leistungen. Die Mannschaft ist technisch sehr durchgebildet, auf allen Posten gut besetzt.

Durlach - Mannheim 08 1:5.

Die Mannheimer Gäste führten ein sehr gutes Spiel vor, welches sie besonders nach Halbzeit vollkommen überlegen gestalten konnten.

Daxlanden - Phönix Mannheim 4:4.

Ein faires Treffen mit guten Leistungen. Daxlanden erzielte bald die Führung, Mannheim gleicht aus, doch kurz vor Halbzeit stellt Daxlanden auf 2:1.

B. f. B. - Söllingen 5:1.

Die B. f. B.-Mannschaft war gut im Schwung und konnte die sich tapfer wehrenden Söllinger mit obigem Resultat besiegen.

Tagung des Gauess Mittelbaden des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes.

Die Gauversammlung des Gauess Mittelbaden fand am Sonntag im Klubheim des Fußballvereins Daxlanden statt.

Nach herzlichem Willkommengruß des 1. Vorsitzenden des Fußballvereins Daxlanden, Herrn Weid, und Begrüßungsworten des Kreisvertreters, Herrn Plesch, erstattete der Berichterstatter den umfangreichen Jahresbericht in klar umrissenen Ausführungen.

Für die nächste Gartagung hatten sich Wöllingen und Sagsfeld beworben. Wöllingen wurde zum Tagungsort gewählt. Sagsfeld wurde für die nächstfolgende Tagung vorgemerkt.

Schwerathleten-Städtewettkampf Karlsruhe - Straßburg.

42 Jahre Sportvereinigung Germania Karlsruhe.

Das Jahr 1887 gilt als das Geburtsjahr der Karlsruher Sportvereinigung 'Germania', deren im Jahre 1889 geweihte Fahne den Verein zu großen Erfolgen führte.

Zur Feier des 42. Stiftungsfestes hatte die Germania am Samstagabend in den Festsaal des Colosseums geladen; in großer Zahl waren die Mitglieder und Freunde des Vereins dem Rufe gefolgt.

Die Germania weiß in ihren Programmen immer etwas Besonderes zu bieten. So auch bei dieser Gelegenheit. Zwei schneidig geschnittene Musikstücke eröffneten den Abend; dann ließ ein tadellos aufgeführtes 'Lebendes Bild' (Unser Sport) einen Blick tun in die Vielseitigkeit der sportlichen Arbeit des Vereins.

Gewichtheben.

Karlsruhe Rekte: Bantamgewicht: Ernst Stehne - Eltsch; Paul Lavigne. Federgewicht: Albert Kühner - Eduard Lecomte. Leichtgewicht: Fritz Hornfeld - Ernst Louban.

Mainz 05 - Karlsruher FB. 4:2 (2:1)

Mainz, 4. Aug. (Eiz. Drahtbericht). Karlsruhe mußte mit vier Erstklassen antreten, deren teilweise schlechte Leistungen das Spiel zu Gunsten der Mainzer entschieden.

Club-Dreikampf in Berlin.

Stade Francais gewinnt mit 80 Punkten vor Göta, 72 Punkten und SC. Charlottenburg, 70 Punkten. Trotz des schönen Wetters hatten sich am Samstag auf dem SSC-Platz nur knapp 2000 Zuschauer eingefunden.

Hornfeld: 160 gerissen, 210 gestoßen; Müllig: 170 gedrückt, 220 gestochen; Müller: 170 gedrückt, 220 gestochen; Böhme: 160 gerissen, 230 gestochen.

Ringen.

Karlsruhe liegt überlegen mit 19:0 Punkten. Hier hatten die Straßburger so gut wie nichts zu befehlen und auch nicht annähernd etwas gleichwertiges entgegenzustellen.

Fiedergewicht: Ferdinand Keller (Straßburg) gegen Alfred Bodenmüller (Karlsruhe). Der Karlsruher liegt dauernd im Angriff, er ist wesentlich härter, Keller patiert ausgezehrt.

Bantamgewicht: A. Gerber (Straßburg) - Karl Schmitt (Karlsruhe). Gerber muß dauernd auf die Matte und wird in 14 Minuten durch einen tadellosen Ueberwurf nach hinten von Schmitt auf beide Schultern gelegt.

Federgewicht: A. Koderer (Straßburg) - Fritz Guggen (Karlsruhe). Wohl der spannendste Kampf. Guggen legt den Gegner schwer zu, dieser wehrt sich ganz hervorragend.

Leichtgewicht: Ernst Jourdain (Straßburg) - Fritz Hornfeld (Karlsruhe). In 75 Sekunden wirft Hornfeld seinen Gegner, der bei der Olympiade 1924 in Paris als Finalist kämpfte.

Mittelgewicht: Lucien Vilhas (Straßburg) - Karl Fiedler (Karlsruhe). Ein außerordentlich zäher und hartnäckiger Kampf zweier gleichwertiger Gegner.

Halbfliegengewicht: Emilie Hermann (Straßburg) - Wilhelm Maier (Karlsruhe). Maier bringt bereits nach zwei Minuten einen sicheren Sitzgriff ein, gegen den Hermann machtlos ist.

Schwergewicht: Josef Hermann (Straßburg) - Karl Kofod (Karlsruhe). Zwei gleichstarke Gegner, Kofod etwas gewandter, feiner kommt zu einem richtigen Griff; nach zehn Minuten erhält Kofod den Punktsieg zugesprochen.

Vor den Ringkämpfen überreichte Herr Bennewitz den Gästen zum Andenken einen Pokal mit Widmung, diese antworteten mit einem schönen Stammtischwimpel. Im Laufe des Abends wurden auch noch Ehrungen verdienter Mitglieder vorgenommen.

Badische Spielmeisterschaften der D. T.

Die Spielmeisterschaften des 10. Kreises Baden der D. T. wurden am Sonntag auf dem neuen Sportplatz des T. V. Lahr von 1846 abgetragen.

Die Ergebnisse waren:

Kanufahrt: Meisterklasse: T. V. Mannheim Sandhofen - T. V. Rengsdorf 36:31; Entschieden Sandhofen; Forstheim - Brödingen 23:37; Kreismeister 1923: T. V. Forstheim-Brödingen.

Die badischen Turner-Schwimmmeisterschaften in Konstanz

Die Kreis-Schwimmmeisterschaften des 10. Kreises Baden der D. T. wurden am Samstag und Sonntag in Konstanz bei ausgezeichnetem Besuche glatt abgewickelt.

4 mal 100 Meter: 1. Freiburger Turnerschaft 7:16,4 (Rüden); 4 mal 50 Meter Regenstaffel (Jugendturner): 1. Freiburger Turnerschaft; 4 mal 100 Meter Bruststaffel: 1. T. V. Forstheim über 100 Meter Rüden; 1. Mer-Radolfzell 1:26,0; 100 Meter Hand über Wasser: 1. Eglar-Hellas-Konstanz 1:18,7; Oberstufe: Edel-Hellas-Konstanz 1:17,8; für Auswärtige: 1. Voigt-Forstheim 31:40,0; 100 Meter Brust: 1. Eglar-Hellas-Konstanz 1:25,4; 100 Meter Rücken: 1. Voigt-Forstheim 1:25,4; 100 Meter Brust: 1. Eglar-Hellas-Konstanz 1:25,4; 100 Meter Rücken: 1. Voigt-Forstheim 1:25,4; 100 Meter Brust: 1. Eglar-Hellas-Konstanz 1:25,4; 100 Meter Rücken: 1. Voigt-Forstheim 1:25,4.

### Handball-Werbeispiele beim Turnerbund Beiertheim.

Koch sind die Sommerspiele, wie Faust-, Trommel- und Schlag-, noch nicht vollständig zu Ende geführt und schon beginnen da vor Vorbereitungen für das Herbst und Winter beherrschende Handballspiel. So hat es der auf diesem Gebiet stets rührige Turnerbund Beiertheim unternommen, am Samstag und Sonntag mit einer Werberveranstaltung größeren Stiles an die Öffentlichkeit zu treten. Es wurden Handball-Plakettspiele in zwei Klassen durchgeführt. Als Teilnehmer waren erschienen für die A-Klasse: Tu. Ettlingen, Tdb. Gaggenau, Tdb. Durlach und T. B. 46, für die B-Klasse: Tu. Rintheim, Tu. Rippurr, Tu. Heidesheim und Tu. Nonnenweiler bei Lahr. Die Vorkämpfe begannen am Samstag Nachmittag mit folgenden Begegnungen:

**Tu. Rippurr — Tu. Rintheim 7:2 (4:1).**

Rippurr war seinem Gegner, der ziemlich Erfas hatte, körperlich und spielerisch überlegen und konnte schon in der ersten Spielhälfte mit 4:1 die Oberhand gewinnen. 10 Minuten nach der Pause gelang Rintheim ein Tor aufzuholen, mußte sich aber durch die beiden Schußleistungen der Rippurrer Stürmer 3 weitere Tore lassen.

**Tdb. Gaggenau — Tu. Ettlingen 3:2 (1:1).**

Auf dieses Treffen war man in Handballkreisen sehr gespannt. Gaggenau, Aufstiegsmeister seines Gaus, hat sich dieses Jahr in der Kreismeisterklasse herausgearbeitet. Ettlingen stand in der Aufstiegsklasse des Karlsruhe Gaues immer mit an der Spitze und bot Gaggenau einen ebenbürtigen Gegner stellen zu können. Die Zuschauer wurden denn auch nicht enttäuscht. Es wurde ein wechselvolles Spiel gezeigt, dessen Ausgang beinahe bis zum Schluss vollständig offen war. In den ersten 20 Minuten war Ettlingen an den Torerfolgen gemessen, wesentlich im Vorteil. Es in dieser Zeit zahlenmäßig nicht im Vorteil kommen konnte, war dies ausschließlich das Verdienst des Gaggenauer Torhüters, wahre Glanzleistungen vollbrachte. Dann aber kam auch Gaggenau in Fahrt und zeigte systemvolle Zusammenarbeit, die dann zum ersten Erfolge führte. Ettlingen zieht kurz vor der Pause nach. In der zweiten Hälfte ist es wieder Gaggenau, das zuerst Führungstreffer erzielt. Lange Zeit blieb es trotz großer Anstrengungen beiderseits bei diesem Stand, bis Ettlingen erneut auszuholen. Schon macht man sich auf Spielverlängerung gefaßt, doch Gaggenau so glücklich, in den letzten Minuten das siebringende Tor einzuenden zu können.

**Tdb. Durlach — R. T. B. 46 4:1 (1:0).**

Die beiden alten Rivalen aus den Verbandsspielen der Meisterschaft lieferten sich, ganz besonders in der ersten Spielhälfte, ein hartes auf guter Stufe stehendes Spiel. In der 13. Minute gelang Durlach ein schöner Angriff durch den ersten Torerfolg, welchem Stand bis zur Pause nichts mehr geändert wird. Nach dem Beginn erwies sich der Durlacher Sturm als durchschlagsträchtig, während R. T. B. 46 nachläßt. 3 Tore waren die Ausbeute der Durlacher Angriffe. R. T. B. 46 gelingt es erst 5 Minuten vor Schluss, das längst verdiente Ehrentor zu werfen.

**Heidesheim — Nonnenweiler 6:3 (3:1).**

Von diesen beiden Mannschaften war Heidesheim die technisch bessere. Sie hatte auch weitaus mehr vom Spiel und stand bis zum Seitenwechsel mit 3:1 in Führung. Nach der Pause kam zunächst Nonnenweiler etwas mehr auf, doch blieb später Heidesheim wieder im Vorteil und stellte das Endresultat auf 6:3.

**Tu. Beiertheim Jgd. — Tu. Ettlingen II. 6:1 (2:0).**

Der Nachwuchs des Platzvereins zeigte klüftiges Zusammenspiel. Der Sturm legte im geeigneten Moment große Schußfreudigkeit an den Tag und so konnten Erfolge nicht ausbleiben. Im Gegensatz zu

der hinteren Jugendelf war die Ettlinger Mannschaft zu langsam und vernachlässigte besonders das Flügelspiel.

**Tb. Beiertheim — Tu. Nonnenweiler 7:4 (4:1).**

Da die zum Werbeispiel mit dem Platzverein verpflichtete Mannschaft aus Baden-Baden in letzter Stunde abgezogen hatte, stellte sich zu diesem Spiel Nonnenweiler zur Verfügung. Die Gastmannschaft bot in der ersten Spielhälfte eine Leistung, die weit über das hinausging was man am Vortage von ihr gesehen hatte. Sie hatte allerdings Sonne und Wind zum Bundesgenossen. Gleich nach der Abwehr des Beiertheimer Anspiels kommt Nonnenweiler zum Gegenangriff und eine ganz vorzügliche Stürmerleistung gibt dem Hüter der Plakette bereits in der ersten Minute das Nachsehen. Bei Beiertheim will es nicht klappen. Alle Angriffe verpuffen erfolglos. Dagegen erzielen die Gegner bis zur Pause 3 weitere Tore. Das erste Tor für Beiertheim fällt kurz vor Halbzeit. Nach Halbzeit wendet sich das Blatt. Beiertheim liegt vor des Gegners Tor. In kurzen Abständen ist der Vorsprung aufgeholt. Nonnenweiler zieht Verärgerung zurück, kann aber nicht verhindern, daß Beiertheim nach dem Ausgleich noch 3 Tore schießt und damit den Sieg sicher stellt.

**Tu. Rippurr — Tu. Heidesheim 2:2 (0:1).**

Das Entscheidungsspiel um die Plakette der B-Mannschaften war wohl das schwerste Ringen der ganzen Veranstaltung. Die Gegner waren sich durchaus ebenbürtig. Rippurr ging in der 26. Minute in Führung. Nach Seitenwechsel gleich zunächst Heidesheim aus und bald darauf gelingt ihm ein weiterer Erfolg. 5 Minuten vor Spielende erzwingt Rippurr dem Ausgleich. 3 mal 10 Minuten Verlängerung bringen trotz aller Anstrengungen beider Parteien eine Entscheidung. Die Mannschaften treten in der Plakette an. Die Spielleitung läßt den Sieger durch Los feststellen. Der laute Jubel der Heidesheimer verrät den Zuschauern, daß sie die Glücklichen waren.

**Tdb. Durlach — Tdb. Gaggenau 4:3 (3:1).**

Auch dieses Entscheidungsspiel um die Plakette der A-Mannschaften war harte umritten und zwar härter als notwendig. Durlach erzielt in den ersten 10 Minuten 2 Tore, die der Gaggenauer Hüter an seinen Leistungen vom Samstag gemessen, hätte halten müssen. Nachdem Durlach ein weiteres Tor vorgelegt hat kommt Gaggenau zu seinem ersten Erfolg, nach welchem dann die Seiten gewechselt werden. Die Angriffe Gaggenaus werden nun gefährlicher. In kurzer Zeit ist der Vorsprung aufgeholt. Wohl arbeitet Durlach mächtig und drängt hart auf Sieg aber der Torwart des Gegners ist jetzt wieder auf voller Höhe und macht die gefährlichsten Schüsse unschädlich. 4 Minuten vor dem Schlußpfiff bringt Durlach noch einen wirklich unabhätbaren Schuß an, der ihm Sieg und Plakette einbringt. Wohl lag man in diesem Spiel beiderseits Prachtleistungen, unangenehm berührte aber die wirklich unnötig scharfe Note die in das Spiel hineingetragen wurde.

Zwischen den Spielen führten die Turnerinnen des Turnerbundes unter der Leitung des Frauentrainers Waldenberger schwungvolle Stabübungen aus. Ein zwischen den Turnerinnen des Tdb. Beiertheim und Tdb. Durlach ausgetragenes Trommelball-Wettspiel endete mit 63:49 zu Gunsten von Beiertheim. Als Schiedsrichter waren bestellt die Herren Lag, Pol, Forstheim, Längin, MW, Ulrich, Tgd. Teuschneureut, Troll, Tu. Beiertheim und Denzler, Tdb. Beiertheim, die die Spiele einwandfrei leiteten.

Nach Schluß der Vorführungen nahm Herr Waldenberger die Siegerehrung vor und überreichte den Siegern Kränze und Plaketten. Die anderen Teilnehmer erhielten Erinnerungsurkunden.

Für die Teilnehmer und Zuschauer gab es nach den Spielen Gelegenheit zu geselligem Beisammensein. Im Restaurationszelt konzertierte eine Kapelle und der Gesangsverein Freundschafft erfreute durch gesungene Darbietungen. Auch gab es Gelegenheit zu Volksbelustigungen aller Art. Das Volksfest findet auch am Montag, den 5. August noch statt.

### Die Deutschen Kanuemeisterschaften.

Hamburg in Front.

Die stark besetzten Kurzstreckenmeisterschaften des Deutschen Kanuverbandes in Kajaks und Kanadier gelangten auf der Außenalster in Hamburg zur Entscheidung. Von den vier Meisterschaften fielen drei nach Hamburg, nur eine kam an Ammendorf. Die Vertreter der Hansestadt konnten auch die Kanupolomeisterschaft an sich bringen.

Die Ergebnisse: Einer-Kanadier: 1. Der dau Hanseat-Hamburg 6,35,6 Min. 2. Sad St. Georg-Hamburg 6,42,7 Min. — Einer-Kajak: 1. Zschau Hanseat-Hamburg 5,13,3 Min. 2. Kothe-Ammendorf 5,17,2 Min. — Zweier-Kanadier: Niklas-Baumgarten, Wasserportverein Hamburg 5,37 Min. 2. D. Heinrich-H. Stöver-St. Georg Hamburg 5,37,6 Min. — Zweier-Kajak: 1. Kothe-Nabel Ammendorf 4,32,6 Min. 2. Schiele-Kogel Köln 4,37,6 Min. — Kanupolomeisterschaft: Polizei-Hamburg gegen Weddingen-Görlich 8:3.

### Olympiade-Dressurprüfung in Aachen.

Der vorletzte Tag des internationalen Reitturniers in Aachen brachte die Olympiade-Dressurprüfung der Klasse S. Mit der Goldenen Schleife wurde etwas überraschend Uiberich unter Stallmeister Lörle ausgezeichnet. Als etwas zu hoch muß man auch die Platzierung von Caracalla unter Major Bürtner, der Zweiter wurde, ansehen, dagegen ist Draughänger unter Stallmeister Stead mit dem dritten Platz zu schlecht weggekommen. Die Dressurprüfung für Damen-Reitpferde der Klasse L gewann Frau v. Beder auf Basall vor der Oesterreicherin Frau L. Pawlatsch auf Grille. Die Wagenprüfungen, die sich sehr gut in das Programm einfügten, haben in der Abteilung für Einspänner Dr. Baumgärtner erfolgreich und in der Prüfung für Hackneys R. Dörenkamp. Die holländischen Geispanne blieben im Stalle, da sich die Holländer mit der Bewertung der Richter nicht einverstanden erklärten. Aus dem Programm des Vortages ragte das Gruppenpringen hervor, das Frau Schuster (Schweiz) auf Ueberling und Graf Götz auf Hannepi unter 22 Gruppen erfolgreich sah. Den zweiten Platz besetzten H. Körfer auf Bob und Graf W. Hohenau auf Wellgunde vor den Schweden St. A. Grande auf Fridolin und Oberst. Hallberg auf Cornett. — Mit den drei noch ausstehenden Abteilungen des Internationalen Jagdspringens der Klasse M, das bereits am Vortage in Angriff genommen war, schloßen die Darbietungen am Samstag. Insgesamt kamen 8 Reiter und Pferde ohne Fehler über die Hindernisse, so daß die schnellste Zeit den Ausschlag gab. 1. A. Holst auf Thomas 98 Sekunden; 2. v. Knobelsdorff auf Parabel 99 Sekunden; 3. Rittm. Dorn-Schweden auf Wida und Oberstl. Dohrffen auf Colonna je 107 Sekunden; 5. Frau Stoffel-Schweiz auf Ramina und Graf W. Hohenau auf Sempre ananti je 108 Sekunden; 7. Röchling auf Herrog Albrecht 115 Sekunden; 8. Bornemann auf Djemila 149 Sek.

### Kurze Sportnachrichten.

Zwei neue Frauen-Weltrekorde gab es am Sonntag beim Sportfest in Ulm. Beidarmiger Kugelstoßen Frä. Junglunz-Ulm 21.47 Meter; beidarmiges Speerwerfen Frä. Haus-Eintracht Frankfurt 57.05 Meter.

Hubert Houben absolvierte beim „Internationalen“ in Krefeld seinen letzten Einzelstart. er besetzte im 100 Meter-Lauf hinter Rouffean-Paris, Gärtner- und Wege-Pfenzig Karlsruhe den vierten Platz.

Die Europameisterschaften im Eishockey finden vom 27. Januar bis 2. Februar 1930 auf der Eisbahn von Chamontz statt.

Mit einer Niederlage der deutschen Fahrer Steffes, Engel und Wetze endeten die Radrennen in Kopenhagen um den Großen Preis von Kopenhagen.



## Alles für SHELL, nichts dagegen!

SHELL ist der Treibstoff, in dem keine der wesentlichen Eigenschaften auf Kosten der anderen entwickelt sind. Die Vorzüge: chemische Reinheit, leichte Zündung, starke Zugkraft sind ausbalanciert und zu höchster Leistungspotenz vereinigt.

Grund genug, um allen zu sagen:

**Tankt**

## SHELL BENZIN SHELL AUTOOLE

**DYNAMIN** das Shell-Spezial Gemisch der Betriebsstoff für hochkomprimierende Motoren, erhältlich an allen Shell-Pumpen, die entsprechend gekennzeichnet sind.



den 5. August 1929.

# Die Flucht aus dem Joch

Roman von G. Weig-Schidlof

(Copyright by Carl Doncker-Verlag, Berlin)  
(41. Fortsetzung.)

„Ich erkenne mich, ich fürchte niemals, daß mir etwas...“  
 „Ist das Leben für Sie so wertlos?“  
 „Ich dachte einen Augenblick nach. „Ich kann Ihnen jetzt keine richtige Antwort geben. Ich weiß nur, daß es wunderschön ist, den Bäumen und dem blauen Himmel dahingungelassen zu sein.“  
 „Sie sollten überhaupt nicht über das nachdenken. Man erreicht nichts damit.“  
 „Lächelte. „Ich soll nicht? Was kann man dagegen tun, die Gedanken kommen?“  
 „Freuen Sie sich, daß Sie hübsch sind, und daß noch unausdenkbare Möglichkeiten liegen.“  
 „Sie lächelte dem Klang seiner Stimme, die ihr aus Herz griff. „Sie und brennende Sehnsucht durchführt sie, daß diese Stimme über sie gewinnen könne. Kann es wahr sein? fragte sie.“  
 „Mein Herz ein Federpiel, das durch ein Wort, einen Blick zu haben ist.“  
 „Der Wagen kam an roten Autobushaltestellen mitten im Walde.“  
 „Einmal bog sie verächtlich in einen Privatweg ein, der einem Rittergute führte, und mußte wieder umkehren.“  
 „Lächelte Gartenlokal auf, die seit wenigen Tagen neu errichtet, noch einige Minuten, und das ruhig stehende Wasser.“  
 „Sie lächelte vor sich.“  
 „Achtlos! Hall!“ Schwarze Kieselsteine auf rotem Grund kündeten, daß dieses Lokal Schweizer- und sein Besitzer den Namen Herrmann Wilmers führe.“  
 „Der Chauffeur wendete sich um: „Soll ich halten? Meine Herrschaft hat hier oft zu Abend gegessen.“  
 „Was meinen Sie, Fräulein Grit?“ fragte Kersti. „Wollen Sie weiterfahren? Ich überlasse das ganz Ihnen.“  
 „Das Lokal liegt ja ganz hübsch. Ich kenne mich hier nicht.“  
 „Ich weiß nicht, wie es woanders ist.“  
 „Die Herrschaften waren immer sehr zufrieden. Sonst wären Sie nicht so oft wiedergekommen“, meinte der Chauffeur.“  
 „Was war einleuchtend. Kersti und Nina beschlossen also, im Wald zu Abend zu essen. Das Auto wendete, fuhr auf dem Weg nach unten, auf dem schon eine Reihe von Privatwagen hielten und der Chauffeur zigarettenrauchend herumlungerte.“  
 „Die ausgebaute Lokal besah eine lampionverzierte Terrasse, die über einen Wasserlauf hinausging. Aber unten am Wasser winkten einige weiße Gebäude mit Herbstblumen in den Fenstern.“  
 „Und Kersti zogen vor, hier Platz zu nehmen, nachdem sie ihm schon versichert hatte, daß sie nicht friere.“  
 „Aber drängten sich unregelmäßig in den Fluß, der in kleinen Wellen ging. Nina ließ den Blick in die Runde gehen. Ein Boot schaukelte am Landungssteig, weiter draußen schwamm ein Boot.“  
 „Das Aufklappen der Ruder klang klar und herrlich, daß die Großstadt so weit ist.“ sagte Nina. „Sie sind nicht mehr wirklich.“  
 „Sagen Sie die Stadt nicht?“

„Doch, aber mir ist immer so, als löse sich der Tagelanz oder wochenlang angeammelte Großstadtdunst aus dem Innern und man würde reiner und einfacher in dieser friedlosen Welt.“  
 „Sie sah ins Weite. Ihr schweigendes Antlitz erschien ganz kindlich. Nina dachte er. In dem finsternen Abend verwichen sich die Umrisse der bestrebenden Haartucht, und das Mädchenantlitz trug klar die stets gegenwärtigen Züge der Frau in der Ferne.“  
 „Ein lange verborgener Wunsch wurde laut: „Ich möchte Sie Nina nennen, Grit, darf ich?“  
 „Ein Schauer überließ sie. „Noch nicht“, antwortete sie unüberlegt.“  
 „Zwischen die beiden Menschen sank eine Stille. Kersti horchte auf. Was meinte Grit mit dem seltsamen Worten? Hoffte sie auf eine Veränderung seiner Empfindungen ihr gegenüber und wartete sie auf ein Entgegenkommen? In einem wunderlichen Gemisch von Wünschen, Verzicht und Unruhe fand er keine Erwidrerung.“  
 „Nina bereute sofort ihre unbedachte Antwort. Sie hatte etwas ausgesprochen, was sie zu einer Entscheidung trieb. Die Worte besagten, daß er sie bald würde bei ihrem wahren Namen nennen können. Das bedeutete, daß sie aufhören mußte, Grit zu sein.“  
 „Und jetzt erkannte sie blühhaft, daß sie nicht mehr Grit war. Das Leben, durch das sie traumwandlernd geschritten war, hatte mit ihr nichts mehr zu tun und war nicht mehr als ein loses unbeachtetes Gewand der Verhüllung. Was sie abhielt, die Verleumdung abzustreifen, war Entschlußunfähigkeit und Furcht. Wie würde er es aufnehmen, wenn sie ihm die Wahrheit sagte? Vielleicht verlor sie ihn auf immer.“  
 „Ihr Herz erschauerte und bäumte sich gegen die Vorstellung auf. Er sollte nicht sorgen, denn was blieb ihr, wenn er sie verließ? Zwar stand noch der Weg offen, der zurück zu Angel führte, in das reiche glücklose Joch ihrer Ehe. Sie wollte den Weg nicht zurückgehen. Nie mehr. Sie konnte sich scheiden lassen und frei und ungehindert ihr Leben nach eigenen Plänen einrichten. Die Welt war reich an Ueberaschungen und Abenteuer. Nina wollte kein Abenteuer mehr. Was blieb vom Abenteuer übrig? Vielleicht fand sie einmal eines, das des Erlebens wert war, doch lohnte diese eine Erfüllung die Kette von Enttäuschungen, die man mit sich herumschleppen mußte, bis das Suchen von Erfolg begleitet war?“  
 „Das Dunkel sank rasch auf Wald und Wasser. Die bunten Lampen auf den Tischen wurden wach. Ein Dampf glitt heranklingelte vergnügt an der Anlegestelle und winkte mit farbigen Lampen. Ein von vielen jungen Stimmen gelungenes Volkslied hallte über den Fluß. Die Wellen rauschten wie erzürnt am Ufer auf und besänftigten sich mit leiser Murmel.“  
 „Nina ließ ihr Ohr von den Geräuschen stecken. Hier zu weilen war Glück. Nein, nicht nur Glück, Frieden. Vielleicht ist Frieden mehr als Glück, überlegte sie, nur, wo findet man ihn?“  
 „Kersti sagte unvermittelt: „Ich muß Ihnen etwas berichten.“  
 „Sie mir?“  
 „Morgen ist der letzte Tag.“  
 „Sie unterdrückte aufgeschreckt und verständnislos. „Welcher letzte Tag, Alexander?“  
 „Dah mir bekommen sind. Ich reise wieder.“  
 „Ein kühler Schauer lief an ihrem Nacken vorbei. Sie schüttelte ungläubig den Kopf: „Das ist nicht Ihr Ernst.“  
 „Wirklich Kind. „Ich habe bereits meine Ankunft telegraphiert.“  
 „Ihr Gesicht war starr. Es ist nicht wahr, dachte sie. „Bin ich Ihnen zu viel?“ fragte sie mit zerprüngener Stimme.“  
 „Aber Grit! Auf welche Gedanken kommen Sie? Sie dummes, kleines Mädchen.“  
 „Ihr Mund versuchte verzwecklich zu lächeln: „Wohin geht die Reise?“  
 „In eine kleine Stadt zu einem Freunde.“

„Und wann kommen Sie zurück?“  
 „Ich weiß es nicht, Grit.“  
 „Das — ist sehr schnell gekommen.“ Sie wandte ihr Gesicht zur Seite. „Ich will nicht weinen, befehle sie sich und lächelte die Zähne aufeinander.“  
 „Das ist gar nicht schnell gekommen. Ich bin länger in Berlin geblieben, als ich ursprünglich wollte. Wenn ich Sie nicht gefunden hätte, wäre ich schon längst über alle Berge. Ich sehe eine Freundschaft aufs Spiel, wenn ich nicht fortfahre.“  
 „Ja, da hilft eben nichts.“ Sie sagte es ohne Ausdruck. Ihre Hand hob sich zwecklos und sank auf die Tischplatte zurück. Wie soll ich es ertragen, wieder allein zu sein unter der Horde? dachte sie. Ich kann es nicht. Ich kann es nicht.“  
 „Was werden Sie die nächsten Wochen tun? Seine Anteilnahme war nicht geheuchelt. „Wo werden Sie aufzutreten?“  
 „Sie jubelte die Achseln. Ihre Stimme gewann langsam an Sicherheit. „Ich weiß es noch nicht. Das Engagement ist abgelaufen. Das Schicksal der Truppe ist Frau Mahn nach der Auslösung mit ihrem Mann ziemlich gleichgültig geworden. Morgen haben wir noch irgendwo zu tun, und dann ist nichts. Aber es wird sich bestimmt etwas finden.“  
 „Grit, kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein? Ich möchte gern etwas für Sie tun. Haben Sie Sorgen?“  
 „Nein, wie?“  
 „Er mühte sich, einer ihn anfassenden Vertrogenheit Herr zu werden: „Wenn Sie etwas brauchen sollten — es wäre doch möglich, daß Sie...“  
 „Sie ließ ihn nicht aussprechen. Eine heiße Röte krieg in ihr Gesicht. „Nein, ich brauche nichts. Jedenfalls vielen Dank — daß ich brauche wirklich nichts.“  
 „Er nahm ihre Hand. „Meine Grit,“ meinte er fast zärtlich, „mit gegenüber ist übertriebenes Feingefühl bestimmt nicht am Platz. Versprechen Sie mir, daß Sie mir schreiben, wenn Sie Kummer haben.“  
 „Sie nickte, bezwungen von seiner Herzlichkeit. Sie ließ ihre arme Hand in der seinen ruhen und sah mit gesenktem Haupt. Jetzt könnte ich es sagen, dachte sie.  
 „Ihre Hand zitterte. „Sie frieren ja, Grit,“ jagte er mitleidig. „Ich würde es doch. Wir werden nach Hause fahren.“  
 „Der Augenblick war vorüber. Ich werde übermorgen allein sein, dachte sie, und er hätte vielleicht, wenn sie es sagen könnte. Aber ihr Mund sprach mechanisch: „Ja, gehen wir nach Hause.“  
 „Kersti rief den Kellner, zahlte und stand auf. Es waren Stufen auf dem Wege nach dem Autohofplatz, das Licht war unsicher, und als Ninas Fuß einmal fehltrat, legte Alexander Kersti seinen Arm um ihre Schulter und führte sie nach dem Wagen.“  
 „Er hüllte sie in die Bekleidung. Sie ließ alles mit sich geschehen und hatte nur den einen Wunsch: Der Abend soll nicht aufhören! Der Wagen rante durch den nachtschwarzen Wald. Wenn das weiße Licht des Scheinwerfers sich über den Weg ausgoß, vermannte sie sein Gesicht und wurde sekundenlang vertraut. Aber jetzt war die Umgebung ein bedrückendes Geheimnis, die roten Autobushaltestellen standen ohne Sinn zwischen den Bäumen, deren zähe Umrisse bedrohliche Züge zeigten. Der Himmel über Ninas emporgewandtem Antlitz war wolkenbehangen.“  
 „Sie sprachen nicht viel. Was soll ich reden? fragte sich Nina. Die Rede war von ihren Schülern gegolten. Er sah es und wickelte die schützende Hülle mit Sorgfalt um sie. Ihre Augen schlossen sich. Mein Bruder, mein Freund, mein Geliebter! dachte sie in wilder Sehnsucht. Ich möchte meinen Kopf an seine Brust lehnen, ich möchte, daß sein Arm mich umgibt.  
 „Ihr Herz schlug laut. Ich liebe ihn, schluchzte ihr Herz. Ich weiß jetzt, daß ich ihn liebe. Und er geht fort.“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Todes-Anzeige.**  
 Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel  
**Friedrich Hug**  
 wurde uns nach längerem Leiden, nach plötzlich und unerwartet, nach Gottes Ratschluß entrissen.  
 Karlsruhe, Bayreuth, 5. Aug. 1929.  
 Werdorferstraße 79  
 In tiefer Trauer:  
 Anna Hug, geb. Fries  
 Familie Anton Hug  
 Berta Engelbrecht.  
 Beerdigung: Dienstag, 6. Aug., nachmittags 3 Uhr.

Heute, Sonntag, den 4. August 1929, mittags 12 Uhr, ist mein geliebter Lebenskamerad, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Professor August Strickstrack**  
 Oberstudienrat i. R.  
 Lt. der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes nach langem, schwerem Leiden heimgegangen.  
 Die trauernden Angehörigen:  
**Julie Strickstrack**, geb. Riemer, Söllingen b. Durlach  
**Dr. Eduard Strickstrack**, Professor i. R., Danzig  
**Geb. Justizrat Otto Strickstrack**, Naumburg, mit Familie.  
**Elise Riemer**, geb. Frank, Pfarrerswitwe, Stadtpfarrer Seufert-Riemer, Karlsruhe, und Familie.  
 Die Beerdigung findet am 6. August, abends 7/7 Uhr, auf dem Friedhof an S 1111 gegen bei Durlach statt. (1201)

**TODES-ANZEIGE.**  
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser berzenguter, treubereitender Vater,  
**Emil Kaier**  
 Oberinspektor a. D., heute früh 2 Uhr, plötzlich und unerwartet, einem Herzschlag im Alter von nahezu 80 Jahren erlegen ist.  
 Karlsruhe - Mühlburg, den 4. August 1929.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. August, nachmittags 5 Uhr vom Mühlburger Friedhof aus statt.

**Immobilien**  
**Hausverkauf.**  
 In der Eisenstraße, gelegenes Haus ohne Einfahrt, 3. Zell von 2 Familien bewohnt, jedoch als Einfamilienhaus bebaut, ist unter günstigen Bedingungen und freiverwendbar zu verkaufen. Angebote nur von Selbstkäufern unter Nr. 1479 a. b. Bad. Presse.

**Wirtschaft**  
 mit Meublierung in der 1. Ind. u. Ausfuhrstraße bei Karlsruhe, transeiblich, zu verk. Komp. einger. Meublier. Gartenwirtschaft, Begehb. Bad, Anz. 10-15 000 Mark. Nr. 1479 a. b. Bad. Presse.

**Frauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten**  
 druckt in wenigen Stunden preiswert  
**FERD. THIERGARTEN**  
 KARLSRUHE  
 Druckereibesitzer und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050-4054

**Wirklich gutes Verlags-Objekt**  
 dessen Interessent einen großen Teil des wirtsch. und bad. Schwarzwaldes umfaßt und in der 6. Auflage erscheint, ist mit vielen Bildstücken (beinahe alle neu) zu verkaufen.  
 Die Abnahme beträgt mindestens 33%, worüber Nachweis erfolgt, kann aber bis auf 50% erhöht werden. Der Verlag eignet sich für Herrn jeden Standes, die Abnahme wird durch den Verleger bereitwillig gestellt. Erforderliches Kapital 6000 M. 1/2 hierin in bar, die übrigen 1/2 innerhalb 6 Monaten. Der Verkauf erfolgt lediglich wegen Geschäftserhaltung. Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. 1479 a. b. Bad. Presse (1420)

**Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer**  
 in Eiche und poliert, (ohne mod. Formen) aus. billigst. (13136)  
 Möbel-Baum  
 Erbprinzenstr. 30  
 Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen. (13749)

**Für Damenfriseur**  
 Haartrödelhelm für Wasserwaffen (Sematre) nur einmal gebraucht, so gut wie neu, sowie gut erhaltener großer elektr. Haartrödel-Apparat (Wolke) umständlicher billig zu verkaufen. Anfrag. unter Nr. 141008 an die Bad. Presse erb.

**Neues Gasbadeofen**  
 mit Raumheizung (m. H. Schönheitsfehler) spottbillig zu verkaufen. (13130)  
 Schubertstraße 69. Werklütte, Telefon 2102.

**Schlafzimmer**  
 voll eichen, neu, mit Innens. u. Außenziegel, weiß, Marmor, bill. zu verkaufen. (1355)  
 Gottesackerstraße 3a, b. Durlacher Tor, Wilsch.

**2 geb. Betten**  
 billig zu verkaufen. Brauerstr. 7, 3. Stod. (13186)

**Schlafzimmer**  
 eiche, Stkr. Spiegelst. u. w. Marmor, auch bill. Dumboldstr. 8, Schreiner. (1374)

**Gasherd**  
 mit Backofen, sowie Einberstapphaken u. Baby-Wanne wegen Wegzug billig abzugeben. Zielonienstr. 31, part. Gelegenheitskäufe in gebraucht.

**Pianos**  
 guter Marken wie Steinway und Zons, Schiebhaber, stammt von Nr. 450-750 - d. **Stöhr, Pianos, Ritterstr. 30.** (13179)

**Schrank-Grammophon**  
 bereits neu, schöner Ton, zu verkaufen od. gegen Möbel zu vertauschen. Ritterstraße Nr. 241, 1. (13168)

**Nähmaschine**  
 (Rundschiff) 60 Nr. 250 cm, in gut. Zustand für 200 M. zu verkaufen. (13194)  
 Müller, Garientstr. 48, 2. Stod. (132003)

**Der Konkurs-Ausverkauf**  
 muß bald beendet werden  
 Damentaschen eing. Lederkoffer  
 Reise-Necessaires mit **40% Rabatt**  
 Aktenmappen Brieftaschen  
 Geldbeutel leere Lederkoffer **30% Rabatt**  
 Zigarrenetuis usw. mit **30% Rabatt**  
 auf die bereits stark herabgesetzten Preise  
**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**  
 Kaiserstraße 203 (1. Treppe)  
 Der Konkursverwalter

**FARBEN-LACKE-OELE**  
 streichfertig für alle Zwecke billig und gut  
**Körnerstr. 38**  
 beim Gutenbergplatz

**Herren- und Damenrad**  
 billig abzugeben (13369)  
 Garientstr. 68, Eingang Sesselfstraße, Laden.

**Hochzeit-Cutaw = Smoking u. Frack-Anzüge**  
 men. gedr. sehr billig abzugeben. Söllingerstr. 53a, II. (11450)

**Her-Maßanzug**  
 gut erhalten, sch. Größe 44, schlanke Figur, zu verkaufen. (13168)  
 Ritterstraße 241, 1. Tr.

**Fußquäler**  
 Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig  
**Kukirol**  
 Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pf.  
 Kukirol hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!  
 Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie Dehn Nachl. Zähringerstr. 55; Drogerie Fischer, Karlsruhe; Drogerie Gustav Olbert, Gerwigstr. 43; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26-28; Drogerie Wals, Jollystr. 17. In Bielefeld: Zentral-Drogerie L. Mann Wwe.

